Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 112. Sonnabend, 13. Mai 1905.

Tagesschau.

* Im Reichstag konnte gestern die Prüfung der Wahlen der beiden polnischen Abgeordneten Brejski und Korfanty wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden.

* Der Vizebürgermeister von Wien Strobach ist gestorben.

Der seit Wochen vermißte Student Hans Paul Freiherr von Wolzogen wurde als Leiche in der Grünheider Forst bei Berlin aufgefunden, es liegt Selbstmord vor.

Die Stadt Snyder (Oklahama) ist teilweise durch einen Tornado zerstört worden. Es verlautet, 500 Menschen seien tot oder verletzt.

Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Harrisburg (Nordamerika) wurden etwa 50 Personen getötet und gegen 100 schwer verletzt.

* Der japanisch-französische Konflikt harrt noch immer seiner Erledigung.

* Außer den Europäern Bougouin und Strange wurde in Tokio auch ein Japaner wegen Spionageverdachts verhaftet.

Wahlprüfungen und Beschlußfähigkeit.

Der Reichstag treibt ein lustiges Spiel! Während des größten Teils seiner Tagung ist er beschlußunfähig, und wenn sich wirklich einmal über 200 „Reichsboten" eingefunden haben, genügt das Abschwenken nur eines „Fraktiönchens", um die typische Beschlußunfähigkeit wieder herbeizuführen. Wozu sollte es auch anders sein? Wichtige Gesetze werden oft von einer Plaudergesellschaft von 30—40 Personen erledigt, und jeder der anwesenden Vertreter hat Angst, eine Abstimmung zu beantragen, um nicht die Dauer der Session zu verlängern. So läßt man denn die endlosen Reden eines Stadthagen und anderer über sich ergehen, und wenn am Schluß bei der Abstimmung niemand Auszählung beantragt, so ist durch Majoritätsbeschluß ein Antrag angenommen, auch wenn nur 18—20 Abgeordnete dafür stimmen, sich aber sonst kein Widerspruch erhebt.

Ist dieser Zustand nicht geradezu schmachvoll?

Schon oft hat man Vorschläge gemacht, um eine regere Beteiligung an den Arbeiten des Plenums zu erzielen, immer vergeblich. Und all der Liebe Müh wird auch umsonst bleiben, solange nicht die Regierung sich zu der Bewilligung von Anwesenheitsgeldern versteht.

Nach den Osterferien, die am Mittwoch ihr Ende nahmen, schien eine Besserung eingetreten zu sein. Wenigstens war in der ersten Sitzung am Mittwoch das Haus beschlußfähig und auch am Donnerstag konnte bei einer beantragten namentlichen Abstimmung die Anwesenheit von 201 Abgeordneten festgestellt werden, während zu einer ordnungsgemäßen Beschlußfassung 199 Mitglieder des Hauses anwesend sein müssen.

Doch Wahlprüfungen sind immer ein Prüfstein auf die Beschlußfähigkeit des Hauses gewesen. So auch gestern. Während einige Wahlen durch einfache Abstimmung erledigt wurden, ergab sich bei der Prüfung der Wahl des Abg. Barbeck (fr. Vg.) die Anwesenheit von nur 195 Abgeordneten: die Sitzung mußte also abgebrochen werden.

Und das kam so: Nach der Angelegenheit Barbeck sollte die Prüfung der Wahlen der polnischen Abgeordneten Korfanty und Brejski stattfinden. Die Kommission beantragte für Korfanty Beanstandung, für Brejski Ungültigkeitserklärung, und nach den bisherigen Entscheidungen des Plenums zu den Beschlüssen der Kommission ist nicht daran zu zweifeln, daß über diese beiden Wahlen im Sinne der Kommission entschieden werden wird. Das wissen auch die Polen. Sie wußten gestern aber auch, daß durch ihr Abschwenken die Entscheidung hinausgeschoben werden kann, und sie machten von diesem parlamentarischen Kniff Gebrauch.

Quousque tandem? Wie lange noch? Bis zur Neuwahl im Jahre 1908 wahrscheinlich, wenn der Reichstag nicht inzwischen aufgelöst wird. Wir haben Beispiele, daß Abgeordnete während einer ganzen Legislaturperiode dem Reichstag unberechtigt angehört haben, daß sie an allen Abstimmungen teilnahmen, und daß jeder Appell an das Anstandsgefühl ungehört verhallte. Wozu auch ein Mandat niederlegen, wenn man dazu nicht gezwungen werden kann? In der Politik gilt eben auch das Ius possidentis, der Besitzende ist immer im Recht, und so wird es auch bleiben. Seit dem 16. Juni 1903 gehört der Abg. Brejski für unseren Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen dem Reichstage bereits an, schon vor längerer Zeit beschloß die Wahlprüfungskommission, dem Reichstage die Ungültigkeitserklärung vorzuschlagen, noch immer ist diese nicht erfolgt, weil der Reichstag nicht beschlußfähig war. Wenn Brejski auch, wie uns als richtig versichert wird, an den Abstimmungen im Reichtag nicht mehr teilnimmt, so an seiner Stelle doch auch kein anderer; die eine Stimme geht bei wichtigen Abstimmungen also verloren.

Wie soll aber eine Änderung herbeigeführt werden? Zu dem eigentlichen Heilmittel der Diäten will die Regierung nicht schreiten, einer Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer im allgemeinen und bei Wahlprüfungen im besonderen möchten wir wegen der Konsequenzen nicht das Wort reden. Auch ein Vorschlag, der Wahlprüfungskommission das Recht zu erteilen, Wahlen für gültig oder ungültig zu erklären oder sie zu beanstanden, wird kaum Aussicht auf Erfolg haben. Bleibt also nur der eine Weg: den Präsidenten zu ermächtigen, Abstimmungen über Wahlprüfungen unvermittelt bei beschlußfähigem Hause vorzunehmen. Ob aber ein solcher Vorschlag Aussicht auf Erfolg bietet? Wir möchten es bezweifeln! Der Reichstag ist also vollkommen machtlos gegen die Verhinderung von endgültigen Beschlüssen, wenn nicht die Majorität den ernstlichen Willen zeigt, mit solchen unhaltbaren Zuständen ein für allemal aufzuräumen. Dies kann aber nur durch dauernde Anwesenheit während der Sitzungen geschehen.

A. S.

Deutsches Reich

Prinz Eitel Friedrich auf der Brautschau. Der Aufenthalt des Prinzen Eitel Friedrich in Esher, einem Landsitz der englischen Königsfamilie nahe bei Kingon, hat laut „Elbinger Ztg." den Zweck, die Prinzessinnen Viktoria und Margarete mit dem Prinzen Eitel bekannt zu machen. Eine Verlobung, die noch vor der Hochzeit des Kronprinzen publiziert werden dürfte, wird angeblich das Ergebnis dieser Zusammenkunft sein.

Der Reichstag verwies am Donnerstag den Gesetzentwurf betreffend Übernahme einer Reichsgarantie für eine Eisenbahn in Kamerun von Duala nach den Manengubabergen an die Budgetkommission. Daß auch die Vorlage von derselben Mehrheit angenommen werden wird, die seinerzeit die ostafrikanische Eisenbahnvorlage annahm, kann schon nach der ersten Beratung als feststehend angesehen werden. Entschieden bekämpft wurde der Gesetzentwurf nur durch den Abg. Kopsch namens der Freisinnigen Volkspartei und durch den Sozialdemokraten Ledebour. Erledigt wurde noch eine Anzahl von Wahlprüfungen nach den Beschlüssen der Kommission bis auf die Wahl des Abg. Pauli-Oberbarnim von der Reichspartei, die in namentlicher Abstimmung vom Plenum für ungültig erklärt wurde, infolge der Unterschrift von Bürgermeistern unter einem Wahlaufruf für Pauli, während die Kommission erst noch die Frage hatte prüfen wollen, ob die betreffenden Unterschriften auch echt seien. Das Haus war knapp beschlußfähig, da sich an dieser Abstimmung 201 Abgeordnete beteiligten. Als gleich darauf die namentliche Abstimmung über die Wahl des Abgeordneten Barbeck (Freisinnige Volkspartei) wiederholt wurde, stellte sich Beschlußunfähigkeit heraus, da nur 195 Abgeordnete stimmten. Schon einmal hatte sich bei der Abstimmung über diese Angelegenheit das Haus beschlußunfähig gezeigt. Diesmal hatten sich die Polen entfernt, um eine Entscheidung über Korfantys Wahl zu verhindern. — Freitag: Rechnungssachen und Petitionen.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag zunächst die Sekundärbahnvorlage nach kurzer unerheblicher Debatte in zweiter Lesung erledigt. Der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Warenhaussteuergesetzes wurde in zweiter Beratung im wesentlichen nach den Beschlüssen der Handels- und Gewerbekommission angenommen mit der Abschwächung, daß eine Abstufung der Steuer nach der Einwohnerzahl der Städte erfolgen soll. Nach einem zur Annahme gelangten Zentrumsantrag soll nämlich in Städten über 100 000 Einwohner die Steuer in erhöhter Progression erst, wie es jetzt der Fall ist, bei einem Umsatz von 400 000 Mk. erhoben werden, während in Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern die Steuer schon bei einem Umsatz von 300 000 Mk. und in Städten bis zu 50 000 Einwohnern beim Umsatz von 200 000 Mark erhoben werden soll. Ferner wurde die Forderung einer Resulution der Nationalliberalen auf Veranstaltung einer Enquete über die Zustände des gewerblichen Mittelstandes angenommen. Die übrigen Punkte dieser Resolution, in welcher die Regierung ersucht wird, den zur Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens in den Handels- und Gewerbeetat eingestellten Betrag erheblich zu erhöhen und den Einkaufsgenossenschaften der Kleingewerbetreibenden Staatshilfe zu gewähren, wurden der verstärkten Handels- und Gewerbekommission überwiesen. — In der nächsten Sitzung, welche erst am Sonnabend stattfindet, stehen die dritte Beratung der Sekundärbahnvorlage und die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke auf der Tagesordnung.

Für die geschäftliche Behandlung der Berggesetzvorlagen haben sich nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Volksztg." die Parteien des Abgeordnetenhauses auf folgende Dispositionen geeinigt: Am Donnerstag abend und am Freitag, an welchem keine Plenarsitzung stattfindet, beendet die Kommission die zweite Lesung des Zechenstillegungsgesetzes. Mittwoch, den 17. Mai, soll ebenfalls frei sein für die Fraktionssitzungen. Am Donnerstag, den 18. Mai, findet die zweite Lesung des Bergarbeiterschutzgesetzes im Plenum statt und nach Schluß derselben tunlichst die zweite Lesung des Stillegungsgesetzes. Am 24. Mai wird voraussichtlich die dritte Lesung des Bergarbeiterschutzgesetzes folgen. Im Herrenhause soll am 24. Mai Kommissionsberatung beider Vorlagen und am 2. Juni Beratung im Plenum stattfinden. — Danach ist also nach wie vor die Absicht vorhanden, den Landtag noch vor Pfingsten zu schließen.

Ruhstrat ohne Ende. In dem aufsehenerregenden Meineidsprozeß gegen den Kellner Meyer in der Angelegenheit Ruhstrat-Schwennert ist vom Oldenburgischen Landgericht die Erhebung der Anklage wegen Meineides beschlossen und die Verhandlung des Prozesses dem Bückeburger Schwurgericht zugewiesen worden.

Frankreich und Deutschland. Der Figaro veröffentlicht an leitender Stelle unter dem Titel „Frankreich und Deutschland" einen Brief des preußischen Generals a. D. A. v. d. Lippe über die Frage einer Aussöhnung der beiden Nationen. Einleitend hebt der Briefschreiber die Bedeutung hervor, die eine Aussöhnung der beiden großen Staaten für Europa hätte, eine Bedeutung, die schon Bismarck und Victor Hugo betont haben, und die seit dem Anwachsen der nordamerikanischen Macht und dem Eintreten Japans in die Weltpolitik noch größer geworden ist. Leider aber stehe zwischen ihnen die elsaß-lothringische Frage, die für Frankreich eine Frage nationalen Stolzes, für Deutschland eine Frage von strategischer Wichtigkeit ist. Andererseits hält der Verfasser irgend eine von Diplomaten abgeschlossene Verständigung oder Allianz für wertlos. Verträge seien heutzutage Treibhausblumen, die beim ersten frischen Lufthauch verwelken, nur eine Allianz, die auf gemeinsamen Interessen aufgebaut sei, könne Segen bringen. Eine solche Allianz könne nichts anderes sein als eine Zoll-Union mit parlamentarischer Einrichtung, also ein Zollparlament. Österreich, Italien, Rumänien, die Schweiz, Holland und Belgien würden sich mit Freuden anschließen; Rußland ebenfalls. Der Ertrag wäre Freihandel innerhalb der Union, Schutzzoll nach außen, und Lothringen wäre die Mitgift, die Deutschland nach Abschluß des Vertrages in die neue Ehe mitbringen würde. Der Figaro zieht aus diesem Brief den einzigen Schluß, daß es sogar in Deutschland Leute gebe, die den gegenwärtigen Zustand für ungerecht halten. Das sei das einzige, was an dem unannehmbaren deutschen Vorschlag interessant sei.

Für den VII. Internationalen Arbeiterversicherungskongreß, der vom 17. bis 23. September 1905 zu Wien abgehalten werden wird, sind als Hauptverhandlungsgegenstände die Alters- und Invalidenversicherung, die Arbeiterversicherungsstatistik und die Vereinfachung der Arbeiterversicherung bestimmt. Ueber den ersten Gegenstand hat für Frankreich der vormalige Minister Millerand auf Einladung des Ehrenpräsidenten des ständigen Kongreßausschusses, Dr. Bödiker, ein Referat zu erstatten übernommen.

Auf der Tagesordnung der Internationalen wirtschaftlichen Konferenz, die am 18. und 19. Mai in Berlin tagt, stehen folgende Themata: 1. Besteuerung von Geschäftsreisenden, Agenten und Kommissionären, Zollbehandlung von Retourwaren, Warenproben, Reklamedrucksachen, Emballagen. Referate: Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Ungarischer kaufmännischer Landesverband. 2. Führung von Prozessen gegen Firmen im Auslande. Referate: Deutsche Handelskammer zu Brüssel, Ungarischer kaufmännischer Landesverband. 3. Vereinheitlichung der Außenhandelsstatistik zur Erhöhung internationaler Vergleichbarkeit. Referat: Niederösterreichischer Gewerbeverein. 4. Beeinflussung der Wirkung von Maßregeln der Zollpolitik durch die Frachttarifpolitik. 5. Notwendigkeit einer Sammlung internationaler Handelsgebräuche. Referat: Zentralverband deutscher Handlungsagentenvereine. 6. Begründung einer periodischen internationalen Konferenz (Kongreß) zur Beratung von Angelegenheiten des internationalen Geschäftsverkehrs. Referat: Deutscher Handelsvertragsverein.

Über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer hat der Bundesrat eingehendere Ausführungsbestimmungen getroffen. Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Feldheeres, der Ersatz- und Besatzungstruppen aller Waffen und der Marine sind im allgemeinen als Kriegsteilnehmer anzusehen, wenn sie in dem Feldzug 1870/71 oder in einem von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriege zu kriegerischen Zwecken die feindliche Grenze überschritten oder im eigenen oder verbündeten Lande an kriegerischen Operationen oder Kämpfen teilgenommen haben. Hiernach gehören vom Jahre 1864 dazu alle, die in der Zeit vom 1. Februar bis zum 2. August die südliche Grenze von Holstein zu kriegerischen Zwecken überschritten haben. Für 1866 ist die Zeit vom 15. Juni bis 2. August, 1870—71 die Zeit vom 16. Juli bis zum 2. März angesetzt. Bei der Marine beginnt die Zurechnung schon mit dem 27. Juni 1849, an dem das Gefecht des für den Kriegszweck

ausgerüsteten Postdampfers „Preußischer Adler“ mit der dänischen Kriegsbrigg „St. Croix“ stattgefunden hat. Für 1864, 1866 und 1870/71 sind die Schiffe genannt, deren Besatzung in Betracht kommen.

Nach dem Inkrafttreten der Betriebsgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen soll, wie nach der „Frankf. Ztg.“ verlautet, Freigepäck, außer Handgepäck, auch auf den preußisch-hessischen Bahnen grundsätzlich nicht mehr gewährt werden, wie dies in Süddeutschland jetzt schon der Fall ist. Bislang waren bekanntlich auf je eine Fahrt mit Ausschluß der Rundreisehefte 25 Kgr. Feigepäck in gesamten preußisch-hessischen Verkehr zulässig.

Auf dem Gebiete der staatlichen Versicherung werden, wie die „Köln. Ztg.“ ankündigt, wichtige Änderungen vorbereitet. Dazu gehört die Zuweisung der Invalidenversicherung der Schiffsmannschaft, die bisher von der Landesversicherungsanstalt ausgeübt wurde, in die Seeberufsgenossenschaft und die Durchführung der Witwen- und Waisenversicherung für die Seeschiffahrt. Die letzte Neuerung soll die allgemein einzuführende Witwen- und Waisenversicherung für die Arbeiterschaft des Deutschen Reiches vorbereiten und einleiten. Zu der Versammlung der Seeberufsgenossenschaft, die am 3. Juli in Kiel sich mit der Angelegenheit beschäftigen wird, hat die Reichsregierung mehrere Mitglieder des Reichsamts des Innern und des Reichsversicherungsamts als Vertreter designiert.

Mit der Frage des Bergarbeiterschutzes sowie den Vorgängen im preußischen Abgeordnetenhause und in dessen Kommission hat sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrer Mittwoch-Sitzung beschäftigt. Nach dem „Vorw.“ wurde beschlossen, mit möglichster Beschleunigung Anträge auszuarbeiten, denen die Forderungen des Berliner Bergarbeitertages zugrunde liegen sollen. Diese Anträge sollen baldigst im Reichstage eingebracht werden.

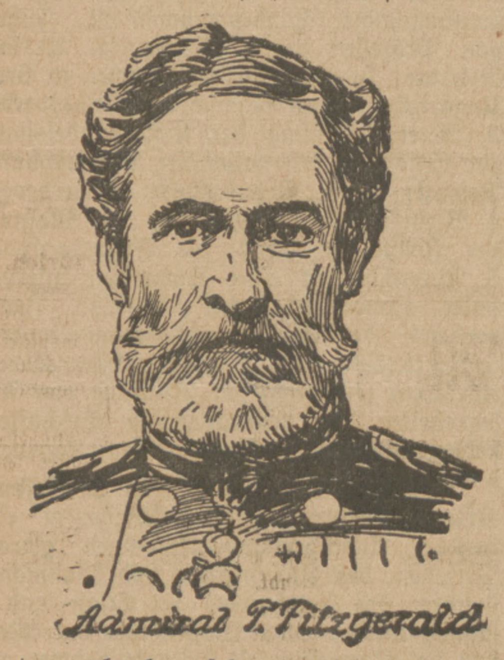


Österreich-Ungarn.

Bürgermeister Strobach †. Verflossene Nacht starb der Wiener Vizebürgermeister Josef Strobach, ein Hauptagitator der christlich-sozialen Partei, der im Jahre 1896, als die Regierung Luegers Wahl zum Bürgermeister nicht bestätigte, für ein Jahr zum Bürgermeister gewählt wurde. Strobach war das Hauptwerkzeug Luegers zur Unterdrückung der liberalen Partei durch Terrorismus im Gemeinderat und im ganzen Kommunalwesen. So war er auch als Abgeordneter des Reichsrats und Landtags und als Landmarschallstellvertreter tätig, um Luegers Politik zu unterstützen.

England.

Admiral Fitzgerald. Wir bringen unsern Lesern heute das Bild des Admirals Fitzgerald, dessen Artikel über das Wachstum der deutschen Flotte, und die englisch deutschen Beziehungen in der deutschen Revue so gewaltiges Aufsehen erregt hat. Der Admiral kommt darin bekanntlich zu dem Schluß, daß, wenn es schon zu einem Kriege zwischen England und Deutschland kommen soll, er denselben lieber


Admiral T. Fitzgerald

heute ausbrechen sehen würde, als später. Admiral Fitzgerald ist 65 Jahre alt und seit dem Jahre 1854 im Dienst; er hat das Bombardement von Nanking mitgemacht, desgleichen den Feldzug nach Ägypten im Jahre 1882; er war sodann Flügeladjutant der Königin Viktoria und erhielt 1897 die Vizekommandantur der chinesischen Stationen. Admiral ist er seit 1901.

Englische Vorsicht. Der Aufschub der englischen Flottenmanöver wird in glaubwürdigen englischen Privatmeldungen ausschließlich auf die Dauer und Entwickelung der Kriegsereignisse in Ostasien zurückgeführt. Die englische Admiralität trug Bedenken, die ostasiatische Station gerade jetzt von ihrem Geschwader zu entblößen; sie hat vielmehr die Notwendigkeit erkannt, die dortigen Streitkräfte zu vermehren. Bemerkenswert ist, daß Singapore, das gegenwärtig mitten im Kriegsschauplatz liegt, als Vereinigungspunkt für die Schiffe des chinesischen, indischen und australischen Geschwaders vorgesehen worden war. Als die englische Admiralität im vergangenen Dezember die Pläne für das große Manöver in den Hauptzügen bekannt gab, wurde somit von ihr die Möglichkeit, daß Admiral Roschdjestwensky imstande sein könnte, die verfügbaren russischen Streitkräfte in den ostasiatischen Gewässern zusammenzuziehen, gar nicht in Erwägung gezogen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die japanisch-französische Krise

scheint sich noch mehr zu verschärfen. Die japanische Regierung beobachtet bezüglich der Neutralitätsangelegenheit in Indochina noch eine abwartende Haltung, doch scheint sich die Lage schnell einer Krisis zu nähern. Den von dem französischen Minister des Äußern, Delcassé, dem japanischen Gesandten in Paris Dr. Motono wiederholt gegebenen Versicherungen, daß die französische Regierung in ihren ostasiatischen Besitzungen strengste Neutralität beobachte, folgt jetzt die Nachricht, daß das Marinedepartement glaubwürdige Informationen erhalten habe, nach denen ein Teil der baltischen Flotte noch am Morgen des 6. Mai in der Honkohe-Bucht lag. Man befürchtet allgemein, daß auch die Schiffe des Admirals Nebogatow die französischen Territorialgewässer dazu benutzen werden, um Kohlen einzunehmen, sich mit frischen Vorräten zu versehen und die Schiffsrümpfe einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Es ist schwer vorauszusagen, was sich ereignen wird, doch ist die japanische Regierung gedrängt, die französischen Versicherungen, daß die Schiffe des baltischen Geschwaders sich außerhalb der französischen Territorialgewässer befinden, anzunehmen und entsprechend zu handeln. Die Bewegung in der japanische Geschäftswelt gegen Frankreich ist trotz der Bemühungen der Regierung, sie zu unterdrücken, im Wachsen begriffen. Der Handelskammer ist ein Beschlußantrag unterbreitet worden, in dem ein allgemeiner Boykott der französischen Kaufmannschaft und der französischen Waren ins Auge gefaßt ist. Es ist möglich, daß diese Resolution wirklich zur Abstimmung kommt, obgleich anfänglich wenig Wahrscheinlichkeit dafür bestand, daß sie ernst genommen werden würde.

Von anderer Seite wird dagegen gemeldet: In englischen diplomatischen Kreisen betrachtet man, die französisch-japanische Spannung wegen der Neutralitätsfrage ohne ernste Besorgnis. Man ist überzeugt, daß weder Frankreich noch England mit in den Konflikt verwickelt werden dürften. Die Abneigung Frankreichs, die Kastanien für Rußland aus dem Feuer zu holen, geht soweit, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach selbst einen Angriff Togos auf die russische Flotte in französischen Gewässern ruhig hinnehmen würde unter dem Bedeuten, daß es ja Roschdjestwensky zum Verlassen der neutralen Zone aufgefordert habe und daher keine weitere Verpflichtung für seinen Schutz fühle.

Die Befestigung von Formosa.

Die Pescadoresinseln sind, wie der Hongkonger „Daily Mail“-Korrespondent erfährt, auf zwei Jahre mit Vorräten und Munition versehen und schwer armiert. Der Hafen Kelung im Norden von Formosa ist durch Minen gesperrt und durch starke Batterien geschützt. Auch die anderen Häfen auf Formosa sind mit starken Verteidigungswerken versehen.

Der deutsche und der amerikanische Konsul, die unwissentlich die befestigte Zone um den in Verteidigungszustand gesetzten Hafen von Kelung (Formosa) betraten, wurden festgenommen und einen halben Tag in Haft gehalten, nach Abgabe befriedigender Erklärungen jedoch wieder freigelassen.

Die französische Neutralität im britischen Parlament.

Im britischen Parlament wurde die Regierung über den französisch-japanischen Konflikt interpelliert. Im Oberhause gab darauf Marquis Lansdowne eine Erklärung ab, wobei er hinzufügte, daß er nicht in der Lage sei zu sagen, ob die Weiterfahrt Roschdjestwenskys in der Honkohe-Bucht wirklich am 3. d. Mts. stattgefunden habe. Im Unterhause stellte Joseph Walton (lib.) die Anfrage, ob die Regierung im stande sei, eine Erklärung inbezug auf die Lage abzugeben, welche im fernen Osten durch die angebliche Verletzung der französischen Neutralität von seiten Rußlands entstanden sei, um über die Schritte, welche die Regierung getan habe, um jeder Gefahr des Ausbruchs eines Krieges zwischen Frankreich und England infolge dieser Frage vorzubeugen. Premierminister Balfour entgegnete: Folgende Mitteilungen sind der britischen Regierung durch den französischen Gesandten gemacht worden: Sobald als die französische Regierung von der Anwesenheit Roschdjestwenskys in der Kamranh-Bucht Kenntnis erhielt, wurden Vorstellungen nach Petersburg gesandt, mit dem Ergebnis, daß auf Befehl des Kaisers selbst der Admiral telegraphisch Weisungen erhielt, die Kamranh-Bucht zu verlassen. Später wurde berichtet, daß das Geschwader in der Honkohe-Bucht liege. Admiral Jonquieres wurde dorthin abgesandt. Er fand das russische Geschwader daselbst, allerdings nicht innerhalb der französischen Teritorialgewässer. Hierauf forderte der Gouverneur von Französisch-Indochina Roschdjestwensky auf weiterzufahren. Der Admiral versprach am 3. Mai abzureisen. In der Kamranh-Bucht hätten sich nur zwei Franzosen befunden, von denen keiner eine amtliche Stellung einnimmt, die vielmehr Inhaber von Konzessionen der französischen Regierung an diesem Platze sind.



Schönsee, 11. Mai. Vor einigen Tagen waren zwischen Schönsee Stadt und Schönsee Hauptbahnhof vor der Durchfahrt des um $9\frac{1}{2}$ Uhr abends von Schönsee Stadt abfahrenden Zuges 2 große Feldsteine von je $\frac{1}{2}$ Zentner auf das Bahngleis gelegt. Das Bubenstück wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt, führte aber eine Zugverspätung herbei. Nach den Tätern werden Ermittlungen angestellt.

Graudenz, 11. Mai. Der Graudenzer Lehrerverein wählte zur 18. Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung, die während der Pfingstfeiertage in Thorn stattfindet, folgende Herren als Vertreter: Jaeschke, Fritz Krueger, Reinhold Krueger, Lonk, Tonn, Murschewski und Knaak; zu Stellvertretern Nowakowski, Heinrich, Ludwig Krueger und Nehring.

Graudenz, 11. Mai. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch mittag bei dem Bau der Tribüne auf dem Rennplatze im Graudenzer Stadtwalde. Der dort beschäftigte 16 Jahre alte Zimmerlehrling Max Wilkiewitz wurde von herabfallenden Balken getroffen und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er noch am Nachmittage seinen Verletzungen erlag.

Graudenz, 11. Mai. In der Marienwerderstraße zu Graudenz werden zur Erweiterung des städtischen Gasrohrnetzes durch den Zivil-Ingenieur von Zeuner gußeiserne Röhren von 350 Millimeter lichter Weite verlegt. Heute (Donnerstag) kurz nach 11 Uhr vormittags zerbarst nun in infolge Explosion des Gases eine dieser dickwandigen Gußröhren, wodurch dem bei den Erdarbeiten beschäftigten Arbeiter Wolter beide Beine abgerissen wurden; W. war sofort tot. Der bei der Gasanstalt beschäftigte Schlosser Penke erlitt eine leichte Verletzung, dem Arbeiter Malischewski wurde der rechte Fuß an der Sohle schwer verletzt. Der Tote, sowie die Verwundeten wurden nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Durch die Gewalt der Explosion sprangen fast alle Fensterscheiben in den umliegenden Häusern. Zur Zeit der Explosion waren die aufsichtführenden Beamten der Gasanstalt, Herr Installationsmeister Senkbeil und Herr Gasinspektor Puchalla, anwesend, sodaß es also an sachverständiger Aufsicht nicht gefehlt hat. Eine Gerichtskommission begab sich unter Leitung des zuständigen Herrn Staatsanwalts sofort an Ort und Stelle, um der Ursache der Explosion nachzuforschen. Es konnte jedoch nach dieser Richtung hin nichts festgestellt werden. Man vermutet, daß bei einem Hammerschlag zwischen Hammer und Bleisetzer ein Funken entstanden ist, der die sofortige Explosion zur Folge hatte. Die von einigen Seiten auf der Unfallstelle aufgestellte Behauptung, die Explosion wäre durch Ableuchten erfolgt, ist unwahr.

Kulm, 11. Mai. Ein Riesenbaum wurde dieser Tage in dem Außendeiche des Besitzers Lau sen. in Ehrenthal auf Veranlassung des Strombaufiskus gefällt. Es ist eine sogenannte Sturmpappel mit einem untern Durchmesser von mehr als zwei Meter. Die Länge des Baumes beträgt 35 Meter. Zehn Männer waren mehr als einen Tag mit Sägen beschäftigt, um den Riesen zu fällen. Mit welcher Wucht er zu Boden stürzte, beweist der Umstand, daß mannsdicke Äste wie Splitter zerbarsten und ihre Brüche sich tief in den Boden bohrten. Man schätzt das Alter des Riesen auf 200 Jahre.

Marienburg, 11. Mai. Bekanntlich ist die Freilegung des Schlosses geplant. Zu diesem Zwecke ist das Grundstück unterhalb des Brücktors an der Nogat vom Barbier Rummel-Danzig für 9000 Mark und das Grundstück Neuer Weg Nr. 9 von Frau Nast-Marienburg für 22 000 Mark angekauft worden.

Marienburg, 11. Mai. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein veranstaltete in diesem Jahre für seine Mitglieder, sowie für die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins und Verschönerungsvereins einen Wettkampf um die Fenster- und Balkonausschmückung mit schönen Blumen und Pflanzen. Diese Ausschmückungen werden von einem gewählten Ausschuß im Sommer mehrmals besichtigt und danach im Herbst prämiiert.

Danzig, 12. Mai. Prinz Heinrich von Preußen trifft Sonntag von Hemmelmark kommend, in Danzig ein und wird im Laufe des Montags die kaiserliche Werft und den Bau von Kriegsschiffen besichtigen. Hierauf wird er sich nach seinem Jagdschloß bei Opatow zu einem etwa achttägigen Jagdaufenhalt begeben.

Dt. Eylau, 11. Mai. Der Arbeiter Adolf Wirt von hier, der am 11. März einen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem Geserichsee gerettet, hat vom Regierungspräsidenten eine Prämie von 20 Mark erhalten. — Der Maurerstreik ist hier ausgebrochen. Gefordert wird Verminderung der Arbeitszeit und Erhöhung der Lohnsätze.

Krone a. Br., 11. Mai. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein lustiges Stücklein. Nachmittags verschwand das $2\frac{1}{2}$ Jahre alte Töchterchen der Witwe L., und alle Nachforschungen waren vergeblich. Am Abend erst fand das Rätsel seine Aufklärung. Die Kleine war nämlich am Nachmittage in eine unter dem Ladentisch stehende Hutschachtel gekrochen und hatte dort ihr Mittagsschläfchen abgehalten. — Diese Geschichte scheint während der letzten heißen Tage passiert zu sein.

Posen, 11. Mai. Gestern vormittag wurde, wie die „Pos. Ztg.“ meldet am Warteufer eine Leiche angeschwemmt, welche als die des Kaufmanns Medenwald rekognosziert wurde, der vor 5 Monaten spurlos verschwunden war. Da man ihn zuletzt in einem Lokal mit Damenbedienung gesehen hatte, glaubte man anfangs, er sei von Dirnen und Zuhältern ermordet worden. Die Untersuchung wird ergeben, ob es sich um einen Mord oder einen Unglücksfall handelt.



Thorn, 12. Mai.

r. **Besichtigung.** Der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant Kuhn, wird am 19. und 20. Mai den Kompagnie-Besichtigungen beim Fußartillerie-Regiment Nr. 11 beiwohnen. Am 25. und 26. d. Mts. besichtigt derselbe die Fußartillerie-Regimenter von Hindersin und Nr. 15 im Schießen auf dem hiesigen Schießplatz.

— **Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie.** Herr Stadtrat Fritz Kyser in Graudenz ist zum Vertrauensmann der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie für den Regierungsbezirk Marienwerder für die Dauer der nächsten zweijährigen Amtsperiode in der am 9. Mai in Berlin abgehaltenen Sitzung wiedergewählt worden.

— **Von der Reichsbank.** Verschlossene Depositen, die bisher nur für die Dauer eines ganzen Jahres, ohne daß bei früherer Herausnahme eine verhältnismäßige Erstattung der gezahlten Gebühren stattfand, angenommen wurden, werden fortan bis auf weiteres auch dann zugelassen, wenn sie zunächst nur für ein Vierteljahr hinterlegt werden sollen. Das Lagergeld beträgt unter Zugrundelegung der Abmessungen und Gewichte, die eine Jahresgebühr von 10 Mk., 20 Mk. und 30 Mk. bedingen, 3 Mk., 5 Mk. und 9 Mk. Die Verlängerung tritt stillschweigend für den gleichen Zeitraum zu den vorbezeichneten Sätzen ein.

— **Die Übungszeit der Kavalleriedivision** in Arys hat eine Verlegung erfahren müssen, weil der Kaiser bereits drei Tage früher als ursprünglich festgesetzt war, in Posen eintreffen wird. Infolgedessen rücken bereits vom 6. Juli ab die Truppen nach Arys aus. Vom 24. bis 28. Juli findet das Exerzieren der drei Kavalleriebrigaden statt; bis 28. Juli treffen auch die reitende Abteilung des Feldart.-Reg. Nr. 1 aus Gumbinnen sowie die Maschinengewehrabteilungen aus Lötzen und Sensburg in Arys ein und nehmen bei dem am 31. Juli unter Führung des Generals Edler von der Planitz beginnenden Exerzieren der Kavalleriedivision teil, das bis zum 5. August dauert. Am 7. August erfolgt der Abmarsch der Kavalleriedivision nach Bischofsburg und der reitenden Feldartillerie 2c. nach Ortelsburg und von dort weiter gegen eine bei Posen aufzustellende Kavalleriedivision, so daß vielleicht in der Weichselgegend auf ein Zusammentreffen der beiden Divisionen zu rechnen ist.

— **Hauptversammlung des Kleinkinder-Bewahr-Vereins.** Die Rechnung für den 1. April 1904/5 die von Herrn Max Glückmann rechnerisch und nach den Belegen geprüft und richtig befunden war, wurde entlastet, und dem Schatzmeister Herrn Weese er Dank des Vereins für seine sorgsame und rührige Kassenverwaltung ausgesprochen. Die Kasse begann mit einem Bestande von 1033,34 Mk. und schließt mit einem solchen von nur 111,12 Mk. Der Rückgang erklärt sich daraus, daß einer Vereinbarung mit dem Diakonissen-Verein entsprechend, nur ein Jahr um das andere einen Bazar zu veranstalten, im Jahre 1904 der Bazar und damit eine große Einnahme ausfiel. Die an Stelle dessen in Umlauf gesetzte

Weihnachtsliste brachte den erfreulichen Betrag von 717 Mk. Die Gesamtausgaben betrugen 3926,25 Mk. Die Aufgabe des Vorstandes, die Mittel für vier Kleinkinder Bewahr-Anstalten aufzubringen, ist eine schwere, und es sollen Versuche gemacht werden höhere Einnahmen zu schaffen, da manche kleine Mehraufwendung erwünscht ist, zu der es leider nicht langen will. Die Anstalten sind alle vier gut besucht und die erzielten Erfolge sind ein Lichtblick für alle, die für diese gute Sache wirken, Der Haushaltsplan für 1905/07 (auf 2 Jahre, ein Jahr mit Bazar und ein Jahr ohne einen solchen) wurde auf 3786,12 Mk. jährlich in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Herr Gustav Weese, Schatzmeister, Frau Anna Hubner für Anstalt 1, Frau Emma Feldt für Anstalt 2, Frau Else Drewitz für Anstalt 3, Frau Bürgermeister Stachowitz für Anstalt 4 wurden einstimmig wiedergewählt.

— **Im M.-G.-V. Liederhort** fand gestern in der Generalversammlung die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes statt. Wiedergewählt wurden die Herren Gimkiewicz als Vorsitzender und Königl. Musikdirektor Fr. Char als Dirigent und die Herren M. Joseph, L. Lewin und Chaim als Schriftführer, bezw. Kassen- und Notenwart; während Herr Schlesinger als stellvertretender Vorsitzender und die Herren Adolf Heilfron und N. Moses als Vergnügungsvorsteher neu gewählt wurden.

— **Die Bromberger Vorstadt petitioniert.** Bekanntlich geht das Projekt einer normalspurigen Kleinbahn Thorn-Scharnau seiner Verwirklichung immer mehr entgegen. Die seit Jahresfrist angestellten Erhebungen haben es als zweckmäßig erscheinen lassen, den Bahnhof für diese Strecke nach der Bromberger-Vorstadt, in die Nähe von Neu-Weißhof zu legen. Seit kurzem ist nun ein neues Projekt aufgetaucht, die Bahn-Linie in Anschluß an die Uferbahn über die Ziegelei und Grünhof der Weichsel entlang nach der Niederung zu führen, und die Haltestelle in die Nähe des „Pilz" zu legen. Um dem letzteren Plane entgegenzutreten und die Ausführung des ersteren durch eine Petition an den Eisenbahnminister zu befürworten, hatten sich am Mittwoch abend eine Anzahl von Interessenten aus der Bromberger Vorstadt auf Einladung des Lehrers a. D. Herrn Schwarz im Restaurant Altona eingefunden. Herr Schwarz referierte und legte die Vor- und Nachteile der beiden Projekte klar. Durch die Führung der Bahn längs der Weichsel würde für die Bromberger Vorstadt, Weißhof und die Culmer Vorstadt eine bedeutende wirtschaftliche Benachteiligung entstehen. Auch schon in rein technischer Hinsicht begegne dieses Projekt erheblichen Schwierigkeiten, die durch die beständig drohende Hochwassergefahr und die engen Raumverhältnisse bedingt seien und wesentliche Mehrkosten erfordern würden. Wenn ferner nach der wahrscheinlichen späteren Weiterführung der Bahnlinie nach Ostrometzko der zu erwartende gesteigerte Güterverkehr eingetreten sei, würde es notwendig werden, zur Erweiterung des Bahngeländes die anliegenden Grundstücke zu erwerben, die mit bedeutenden Preisen zu bezahlen sein würden. Besonders in dieser Beziehung sei es um das ursprüngliche Projekt günstiger bestellt, da zwischen der Bromberger und Culmer Vorstadt brach liegendes Gelände reichlich vorhanden ist. Unbestritten sei der Anspruch der Bromberger Vorstadt auf einen eigenen Bahnhof schon durch ihre immer noch zunehmende Bedeutung, durch ihre Garnison und ihre Schulen. Auch Weißhof würde durch eine solche Anlage gewinnen. Dem Projekte der Bahn längs des Weichselufers ständen aber auch gewichtige ästhetische Bedenken entgegen. Die Schönheit und Ruhe des Ziegeleiwäldchens würde durch sie stark beeinträchtigt werden. Eine Petition obigen Inhalts wurde von den Erschienenen unterzeichnet. Zur Sammlung weiterer Unterschriften wird sie in mehreren Lokalen der Bromberger Vorstadt ausliegen. — Nun wird sich wohl bald die Gegenpartei zum Wort melden.

— **Butterbeförderung mit Eiskühlwagen auf der Eisenbahn.** Auch in diesem Sommer wird wiederum vom 15. Mai bis 15. September als Stückgut nach Berlin aufgegebene Butter während der Beförderung auf der Eisenbahn durch Kühlung mit Eis frisch erhalten werden. Die zu diesem Zweck eingerichteten Wagen haben eiserne Behälter, die etwa 700 Kilogramm Eis fassen. Die doppelten Decken und Wände dieser Wagen sind mit Isolierschichten versehen, um das Eindringen der warmen Luft von außen zu verhindern. Im Innern der Wagen sind von außen sichtbare Thermometer angebracht um die Innentemperatur mit der Außenwärme vergleichen zu könne; auch sind um den Eintritt der warmen Luft während des Öffnens der Wagen möglichst zu hindern, vor den Türöffnungen Vorhänge angeordnet. Die Wagen sind in Königsberg, Insterburg und Lyck stationiert und laufen von Königsberg 2 mal, von Lyck 2 mal und von Insterburg einmal wöchentlich nach Berlin. Unterwegs werden auf allen Stationen Zuladungen aufgenommeo, auch kann Butter von Stationen der Anschlußstrecken, die von den Eiskühlwagen auf deren Lauf nach Berlin nicht berührt werden, stets zur Beförderung in den Eiskühlwagen ab nächste Anschlußstation aufgegeben werden. Über die passensten Zeiten für die Aufgabe der Butter behufs Beförderung mit Eiskühlung geben die Aushänge auf den Stationen und sämtliche Eilgut- und Güter-Abfertigungsstellen der Staatsbahn Auskunft. Die geringe Gebühr, welche zur Deckung der der Eisenbahn für die Eisbeipackung entstehenden Selbstkosten erhoben wird, beträgt 15 Pfg. für Frachtbriefsendungen bis zu 30 Kilogramm und 20 Pfg. für je angefangene 60 Kilogramm jeder schwereren Frachtbriefsendung und kann je nach Wunsch vom Absender oder Empfänger erlegt werden.

— **Humoristischer Abend im Tivoli.** H. Plötz's Leipziger Sänger, welche seit Jahren in Thorn sich durch ihre vorzüglichen Leistungen ein gutes Renommee erworben haben, geben am Sonntag, den 14. Mai d. Mts. im Saale des „Tivoli" einen humoristischen Abend.

— **Lebende, sprechende, singende Photographien.** Jean Baeses Riesenkinematograph, der auf dem Turnplatz von Sonntag ab wieder täglich Vorstellungen gibt steht in unserer Stadt noch in bester Erinnerung. Schon das schmucke Äußere des durch selbsterzeugtes elektrisches Licht tageshell erleuchteten wetterfesten Baues deutet darauf hin, daß es sich um kein alltägliches sondern um ein erstklassiges Unternehmen dieser Art handelt. Und die Darbietungen bestätigen diese Annahme. Die Bilder, die in schneller und äußerst abwechselungsreicher Folge vor unserem Auge vorüberziehen, erscheinen in vollendeter Klarheit und Schärfe. Das lästige Flimmern ist auf das denkbar kleinste Maß beschränkt, ja zuweilen ist es überhaupt kaum bemerkbar. Baeses Riesenkinematograph ist jedenfalls ungleich besser, als die vielfachen gleichartigen Vorführungen, die wir in letzter Zeit zu sehen Gelegenheit hatten. Besonders interessant sind die Bilder, bei denen ein gewaltiges Gramophon den erläuternden Text bezw. die Melodie liefert. Wir können den Besuch dieser kinematographischen Vorführungen bestens empfehlen und verweisen im übrigen auf den heutigen Anzeigeteil.

— **Aus dem Theaterbureau.** Heute Freitag, den 12. Mai 1905, abends 7½ Uhr geht „Martha" oder: Der Markt zu Richmond" Oper in 4 Akten von W. Friedrich. — Musik von Friedrich von Flotow. — erstmalig in Szene. — Sonnabend, den 13. Mai 1905, abends 7½ Uhr zum 2. Male: „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo". Sonntag, den 14. März cr. nachm. 3 Uhr (bei halben Preisen) „Der Waffenschmied." Abends 7½ Uhr „Tannhäuser."

— **Mit den Kanalisationsarbeiten** von der Brombergerstraße durch das Glacis ist begonnen worden. Der Kanal, der bei der Straßenregulierung auf dem Glacisgelände in der Mitte des Straßendammes zu liegen kommt, zieht sich jetzt rechts an dem vom Pilz kommenden festgelegten Fortifikationsweg entlang. Infolge der Kanalisationsarbeiten müssen eine Anzahl Bäume an dieser Straße beseitigt werden.

— **Submission.** Im Geschäftszimmer der Kanalisation und Wasserleitung stand heute vormittag Termin zur Lieferung von Thonröhren zur Kanalisierung der Culmer-Vorstadt an. Es wurden gefordert C. B. Dietrich und Sohn 11 451,63 Mark, Zähzer 111 64,15 Mark, Ackermann 11 895,95 Mark, Gebrüder Pichert 124 95,40 Mark, Bock 165 30,60 Mark, Wencelewski 156 38,00 Mark, Münsterberg 160 30,50 Mark. Ein Angebot auf Lieferung von Zementröhren wurde nicht berücksichtigt.

ll. **Holzverkehr auf der Weichsel.** Vom 1. bis 8. Mai passierten die Grenze bei Schilno 55 Traften mit zusammen 91 516 Stück Hölzer, bestehend aus 7830 Elsen, 17 Rüstern, 12 Eschen, 120 Rundtannen 23007 Stück eichene Hölzer darunter 3800 Speichen, 12330 einfache und doppelte Schwellen, 6315 Rundklobenschwellen, 345 Kreuzhölzer, 137 Plancons und 80 Rundeichen

— **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute + 1,42 Meter über Null. Warschau + —.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 13, niedrigste Temperatur + 7, höchste + 13, Luftdruck 757 Millimeter. Wette heiter. Wind West.

Stadttheater.

Carmen, Oper in 4 Akten von **Georges Bizet.**

Die Umbesetzung der Partie der Carmen mit Frl. Marie Miehle ist Veranlassung, nochmals auf diese Oper, die schon eine ausführliche Besprechung gefunden hatte, einzugehen. Diese Neubesetzung rechtfertigt in jeder Weise meine Äußerung, daß die Partie der Carmen durch eine Altistin besser vertreten wird. Außerdem aber besitzt Frl. Miehle alle jene Eigenschaften, die sie gerade zu einer vorzüglichen Vertreterin der Carmen machen. Carmen soll, ich wiederhole dies nochmals, mit dämonischem Feuer gespielt und gesungen werden, nur dadurch erreicht die Oper den vollen Erfolg. Wird von einem kleinen Fehler im 2. Akt abgesehen, so darf behauptet werden, daß Frl. Miehle die Carmen ganz vorzüglich wiedergab. Ihr Temperament, ihre Leidenschaftlichkeit schien sich dem ganzen Ensemble mitzuteilen, denn die Solisten und auch der Chor waren gestern bedeutend besser als bei der ersten Aufführung, dadurch stand die ganze Vorstellung auf einer weit höheren Stufe. Um einige Einzelheiten herauszugreifen erwähne ich nur die Habanera, die mit jener Nachlässigkeit, aber doch dem verhaltenen Feuer gesungen wurde, wie es Bizet verlangt. Es war ein echt französischer Chanson, wie er besser nicht von der Yvette Guilbert oder der Fougère vorgetragen werden kann. In der Schenke bei Lillas Pastia entwickelte Marie Miehle im Tändeln mit Escamillo und Don Jose die ganze Lebhaftigkeit einer Zigeunerin und im 3. Akt mußte sie das Dämonische des Carmen-Charakters in vorzüglicher Weise zur Geltung zu bringen und im 4. Akt bemerkte man nichts von jenem unstäten Umherspringen auf der Bühne, das störend auf den Hörer und Zuschauer wirkt. Alle Bewegungen waren graziös abgemessen, dabei doch voller Lebhaftigkeit. Zu dem vorzüglichen Spiel gesellte sich die ausgezeichnete gesangliche Leistung. Mit Recht darf behauptet werden, daß die gestrige Aufführung bis jetzt zu den schönsten der Opern-Spielzeit gehört. Das wieder sehr zahlreich erschienene Publikum spendete den Leistungen lebhaften Beifall, A. Schacht.

Setzfehler-Berichtigung. In der gestrigen Besprechung der „Cavalleria"-Aufführung hat sich ein störender Setzfehler eingeschlichen. Es muß bei der Besprechung der Leistung des Herr Seibt (2. Spalte 5. Zeile von unten) statt „typischer" Sänger „lyrischer" Tenor heißen.



Keine Bergwerks-Verstaatlichung.

Dortmund, 12. Mai. Wie die Westfälische Allgemeine Zeitung erfährt, ist die Nachricht vom Ankauf der Zeche „Minister Achenbach" vollkommen unbegründet.

Interpellation in der französischen Kammer.

Paris, 12. Mai. Der Deputierte Pressense wird nach Wiedereröffnung der Kammer den Minister Delsassé wegen der Marokkofrage und der Neutralität in Ostasien interpellieren.

Dies Kind, kein Engel ist so rein!

Paris, 12. Mai. In dem Gelbbuch, das Minister Delcassé über die Neutralitätsfrage vorbereitet, will er beweisen, daß Frankreich weit über die Frage der Neutralität hinaus Rußland Vorschriften gemacht habe, indem Roschdjestwensky verschiedene Erleichterungen abgeschlagen worden seien, auf die er hätte Anspruch erheben können.

Der Polizeidienst in Söul.

Schanghai, 12. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Der Aviso Kersaint ist mit Soldaten der französischen Gesandschaftswache in Söul an Bord von Tschemulpo hier wieder eingetroffen, nachdem schon mehrere französische Truppenabteilungen von Söul zurückgezogen wurden. Der Polizeidienst ist in Söul durch Koreaner unter der Aufsicht der japanischen Behörden gesichert.

Die Spionage-Affäre.

Tokio, 12. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Der Franzose Bougouin, der als Spion verhaftet wurde, hält sich seit dreißig Jahren in Japan auf. Er ist Korrespondent mehrerer Zeitungen und hielt sich in dieser Eigenschaft über die Kriegsereignisse genau auf dem Laufenden.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 12. Mai		11. Mai.
Privatdiskont	2¼	2⅜
Österreichische Banknoten	85,15	85,15
Russische „	216,—	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,40	101,40
3 pZt. „	90,30	90,30
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,40	101,40
3 pZt „	90,30	90,30
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,90	103,90
3½ pZt. „ „ 1895	98,50	98,70
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,20	99,10
3 pZt. „ „ II „	87,60	87,90
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,90	91,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	84,10	84,70
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	94,50	94,50
Gr. Berl. Straßenbahn	184,—	184,10
Deutsche Bank	236,80	236,90
Diskonto-Kom.-Ges.	186,10	186,50
Nordd. Kredit-Anstalt	120,40	120,40
Allg. Elektr.-A.-Ges.	235,75	235,80
Bochumer Gußstahl	243,—	242,50
Harpener Bergbau	214,25	214,10
Hibernia	—,—	—,—
Laurahütte	266,30	265,40
Weizen: loko Newyork	96¼	95½
„ Mai	174 50	173,75
„ Juli	175,50	175,50
„ September	171,—	170,50
Roggen: Mai	152,—	154,—
„ Juli	151,—	150,75
„ September	144,25	144,50

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapt. Hemmerling, Dampfer Bromberg mit 1000 Ztr. div. Güter, Kapt. Dreher, Dampfer Thorn mit 600 Ztr. div. Güter, beide von Danzig nach Thorn; E. Kerber, Kahn mit 2000 Ztr. Salz von Schönebeck nach Thorn; H. Pfefferkorn, Kahn mit 2300 Ztr. Weizen und Gerste von Nieszawa nach Thorn; Wl. Swiersinsi, Kahn mit 13 000 Ziegeln von Zlotterie nach Thorn; B. Scholla, Kahn mit 4000 Ztr. div. Güter, J. Jablonski, Kahn mit 2400 Ztr. div. Güter, M. Schinkowsky, Kahn mit 3500 Ztr. Quebrachoholz, sämtlich von Danzig nach Warschau; Kapt. Schulz, Dampfer Wilhelmine mit 115 Fuß Spiritus und 120 Ztr. div. Güter von Thorn nach Königsberg; Franke & Söhne mit 4 Traften Rundholz, Don mit 4 Traften Rundholz, beide von Rußland nach Schulitz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Mai 1905.

Altstädtische evangelische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst Herr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für Konfirmanden und Waisenhaus in Sampohl Kreis Schlochau.

Neust. ev. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachmittag 5 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

Evang.-lutherische Kirche (Bachestr.) Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr: Hilfsprediger Holdt.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Missionar Posenau.

Mädchenschule Mocker. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Hammer. Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Schule in Schönwalde. Nachm. 5 Uhr: Schillerfeier. Herr Pfarrer Heuer.

Ev. Gemeinschaft, Thorn, Coppernicusstr. 13, I. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Sonntagsschulfest und Predigt. Prediger Osthoff.

Thorner Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz. Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinssaale Gerechtestraße 4 (Mädchenschule).

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Jacob Hirsch u. Frau
geb. **Jacobi.**



Heute um 1/2 12 mittags ist die Oberin der hiesigen Schwestern von der heil. Elisabeth, genannt Graue Schwestern,

Schwester Sixta Ulbert

nach langer, schwerer Krankheit in Gott entschlafen.

Die Exporte aus dem Stift nach der St. Johannis-Kirche erfolgt Sonntag nachmittags 5 Uhr, die Requialandacht Montag um 8 Uhr, die Exporte auf den St. Johannis-Kirchhof an demselben Tage nachmittags um 4 Uhr.

Schmeja, Propst.

Thorn, den 12. Mai 1905.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in **Mocker**, Kreis Thorn, Mauerstraße 35 belegenen, im Grundbuche von **Mocker**, Band 18 Blatt Nr. 484 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Telegraphisten **Max Witt in Rummelsburg**, der Schlosser **Robert und Heinrich Witt in Brandenburg a. H.** und des Posthilfsboten **Hermann Witt in Mocker** eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am

28. Juli 1905,

vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist unter Artikel Nr. 427 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 373 der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks **Mocker** eingetragen. Es besteht aus dem Hofraum- und Hausgartenparzellen Kartenblatt 9 Nr. $\frac{90}{30}$, $\frac{91}{30}$, $\frac{92}{30}$ in einer Größe von 25 ar, 26 qm, ist bebaut mit 2 Wohnhäusern nebst abgesonderten Ställen und Waschküchen, einem Hinterhaus mit angebautem Stall und ist mit einem jährlichen Nutzungswert von 998 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 10. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A. Nr. 9 ist bei der Firma **Meyer & Scheibe in Thorn** heute eingetragen worden, daß der bisherige Gesellschafter, Kaufmann **Heinrich Meyer in Thorn**, jetzt alleiniger Inhaber der Firma ist, und daß die Gesellschaft aufgelöst ist.

Thorn, den 10. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Gewerbetreibenden gebracht, daß die **technische Revision der Gewichte, Maße, Wagen u. sonstigen Maßgeräte** in den Geschäftslokalen der Altstadt, sowie der Culmer Vorstadt **in nächster Zeit** erfolgen wird.

Die rechtzeitige **Abstellung etwaiger Mängel** durch den Eichmeister **Braun,** welcher Culmer Chaussee Nr. 44 anzutreffen ist, **wird empfohlen.**

Thorn, den 11. Mai 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen **Pflasterung der Mellienstraße** wird der Teil von der **Parkstraße** bis zum **Roten Weg** vom 15. d. Mts. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt werden.

Thorn, den 11. Mai 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Danziger Kohlensäure-Werk

offeriert als ältestes und grösstes Werk der östlichen Provinzen chemisch reine flüssige Kohlensäure

in eigenen sowie auch Leihflaschen zu billigsten Konkurrenzpreisen.

Seit Jahren unterhalte ich bei

Telephon 13 **Herrn W. Boettcher, dort** Baderstr. 14

zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer ein ständiges Lager meiner Kohlensäure und bemerke ausdrücklich, **dass ich meine Wiederverkäufer stets in den Stand setzen werde, jeder Konkurrenz zu begegnen.**

Danziger Kohlensäure-Werk Ernst Boeck.

Voranzeige.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich einen



vorläufig in meiner Privatwohnung,

im Hause Grabenstraße Nr. 16, parterre

eröffnet habe und bitte ich, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Renné,

Langjähriger Geschäftsführer der **Singer & Co. Nähmaschinen A.-G.**, Thorn.

Bekanntmachung.

Wir haben für den Monat Mai zwei Holzverkaufstermine angesetzt und zwar auf

Montag, den 22. Mai
früh 9 Uhr

zu Gasthaus **Barbarken** für die Schutzbezirke Ollek u. Barbarken, auf

Montag, den 29. Mai cr.
früh 9 Uhr

im Gasthaus **Oborski** zu **Groß-Bösendorf** für die Schutzbezirke Guttau und Steinort.

Es werden folgende Holzsortimente zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung gelangen:

A. aus dem Einschlage 1904/05.

a. Nutzholz:

Schutzbezirk Barbarken:
6 Eichen mit 1,67 Festm,
1 Eiche „ 0,38 „

Schutzbezirk Ollek:
4 Kiefern mit 1,29 „
50 Kiefernstangen 4. Kl.,

Schutzbezirk Guttau:
46 Eichen mit 48,10 Festm,
46 Kiefern „ 24,22 „
10 Stangen 1. Kl.,
10 „ 3. „

b. Brennholz:

Schutzbezirk Barbarken:
45 m Kiefern Kloben,
28 m „ Spaltknüppel,
134 m „ Stubben,
74 m „ Reisig 1. Kl.,
295 m „ „ 2. „
1 m Eiche Kloben,
1 m Erle „
1 m Aspe „

Schutzbezirk Ollek:
268 m Kiefern Kloben,
50 m „ Spaltknüppel,
9 m „ Rundknüppel,
81 m „ Reisig 2. Kl.,

Schutzbezirk Guttau:
119 m Eichen Kloben,
9 m „ Spaltknüppel,
13 m „ Rundknüppel,
2 m „ Reisig 1. Kl.,
80 m „ „ 3. „
3 m Weißbuche Kloben,
9 m Birke Kloben,
1 m „ Spaltknüppel,
16 m „ Rundknüppel,
10 m „ Reisig 1. Kl.,
112 m „ „ 3. „
97 m Kiefern Kloben,
5 m „ Spaltknüppel,
37 m „ Rundknüppel,
49 m „ Stubben,
131 m „ Reisig 1. Kl.,
22 m „ „ 2. „
20 m „ „ 3. „

Schutzbezirk Steinort:
36 m Kiefern Kloben.
8 m „ Spaltknüppel,
12 m „ Stubben,
90 m „ Reisig 1. Kl.

B. aus dem Einschlage 1903/04.

a. Nutzholz:

Schutzbezirk Guttau:
2 m Eichen Schichtnutzholz,

b. Brennholz:

Schutzbezirk Guttau:
62 m Eichen Kloben,
1 m „ Spaltknüppel,
13 m „ Rundknüppel,
52 m „ Reisig 3. Kl.,
18 m Birke Kloben,
1 m „ Spaltknüppel.

Thorn, den 8. Mai 1905.

Der Magistrat.

Wer Geld

von 100 M. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, säume nicht, wende sich an das Bureau „Fortuna" Königsb. i. Pr., Königsstr.-Passage. Ratenweise Rückzahlung. Rückporto.

Neue Matjesheringe
frische Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Kirmes.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1905 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

13. bis einschl. 26. d. M.

im diesseitigen Steuerbureau im Rathause — Zimmer Nr. 44 — während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Die Gemeindesteuerliste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 M. jährlich veranlagt und demzufolge zur Staats-Einkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen die Veranlagung zu den fingierten Normalsteuersätzen können die Steuerpflichtigen **innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschließlich 23. Juni d. J.,** das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden einlegen.

Thorn, den 8. Mai 1905.

Der Magistrat.
Steuer-Abteilung.

In der **Theodor Kohllöffelschen Konkurssache** soll die Schlußverteilung erfolgen. Der verfügbare Massenbestand beträgt Mk. 603,25 und die Summa der zu berücksichtigenden Forderungen Mark 3810,74.

Das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei 5 des Königl. Amtsgerichts in Thorn zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. Mai 1905.

Robert Goewe,
Konkursverwalter

Achtung! Verkäufe!

Wer schnell und **diskret Grundstück,** Haus, Geschäft, Hotel, Gut, **Fabrik etc.** verk. will, d. erreicht dies a. chest. durch d. **Deutsche Verkaufs- u. Vermittelungs-Gesellschaft** (Rode & Co.) Berlin C. **Hypotheken** werden ebenf. vermitt. u. erf. Besichtigung d. Objektekostenl. Da uns. General-Vertr. in nächst. Zeit dort, so woll. Reflekt. gen. Adresse unt. Chiffre Rode & Co. postlagerd **Thorn** niederlegen.

13500 Mark

zu zedieren gesucht auf sichere Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in bester Lage Thorns. Angebote unter **P. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Dachpappen, Teer, Karbolineum

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn.

Lagerplatz: **Mocker Chaussee.**
Fernsprecher 202.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. **neuesten Mustern.**
Man verl. kostenfr. Musterb. Nr. 326.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Schneider

für große Arbeit auf Ganz- oder Halbstück finden **sofort** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

G. Wilde in Schneidemühl,
kleine u. große Kirchenstr.-Ecke.
Reise wird vergütet.

---

10 Leute zum Weidenschälen

werden sofort gesucht

Fischerstrasse 19.

Einen Lehrling stellt von sof. ein

H. Jacobi, Malermeister, Bäckerstraße 47.

Suche von sofort mehrere **Kellnerlehrlinge, Hausdiener u. Kutscher, Laufburschen, Verkäuferinnen, Stützen u. Buffettfrl.** für bessere **Restaurants, Wirtin, Kochmamsells und Köchinnen.**

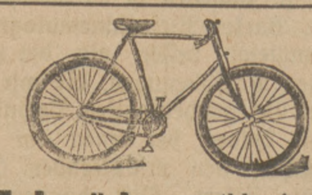
Stanislaus Lewandowski, Agent u. Stellenvermittl., Heiligegeiststr. 17.

Tüchtiges Zimmermädchen u. **Verkäuferin** sucht Stellung.

Frau **Sophie Uhlich,**
Gesinde-Vermieterin, Seglerstr. 6.

Aufwärterin

kann sich melden **Bankstr. 6, II.**



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. **65.**— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

DUISBURGER FAHRRADFABRIK „Schwalbe" Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Kalk, Zement, Gyps und Rohrgewebe

empfiehlt

Carl Kleemann,

Thorn.

Lagerplatz: **Mocker Chaussee.**
Fernsprecher 202.

Klebemasse

zur Herstell. neuer Klebepappdächer.

Dachkitt

zum Auskitten rissiger Stellen von Pappdächern, empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn.

Lagerplatz: **Mocker, Chaussee,**
Fernsprecher 202.

Ein möbliertes Zimmer in der Bromberger Vorstadt **zu mieten gesucht.** Offerten unter **B. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hôtel Deutsches Haus • Araberstr. 13

Bei günstiger Witterung findet

Sonnabend, den 13. d. Mts., von abends 8 Uhr an

im renovierten Garten — Eingang Heiligegeiststraße am Nonnentor —

Frei-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, statt.

Gut gepflegte Biere, ff. Speisen stets vorrätig.

M. Oppenheim.

Schillerfeier in Thorn.

Danksagung!

Allen denjenigen, die durch ihre tätige Mitwirkung zu dem vortrefflichen Gelingen der hinter uns liegenden Schillertage beigetragen haben, den Damen und Herren der Gesangvereine, den Mitgliedern der Vereine und Gewerke, wie allen, die mit ihren Beiträgen zu der Sammlung die Veranstaltungen unterstützt haben, sagen wir hierdurch

herzlichen Dank.

Der Festausschuss.

Schützenhaus Mocker.

Beliebtes Familien-Restaurant,
5 Min. von der elektrischen Bahn,

Sonnabend, den 13. Mai 1905:

Maikränzchen

mit Überraschungen für Damen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Großer Garten zur Abhaltung von Sommerfesten sehr zu empfehlen.

Gutgepflegte Weine und Biere, gute Küche.

Sonntag, den 14. Mai:

Tanzkränzchen.

Der Schützenwirt.

Sonntag, den 14. d. Mts., nachm. 3,08:

Abfahrt des ersten Vergnügungszuges nach

Waldpark Ottlotschin.

Es ladet ergebenst ein

B. Sedelmayr.

Umitändehalber

habe meine bisherige

Wohnung

Wilhelmstadt, **Bismarckstraße** 3, sofort anderweit zu vermieten.

Scheibe.

---

2 gut möblierte Zimmer sind sofort zu vermieten.
Zum „Grünen Wald", Brombgstr. 98.

Ein Bierapparat, fast neu, billig zu verkaufen Schillerstr. 20.

Thorner Marktpreise.

Am Freitag, den 12. Mai 1905.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höch. Preis	
Weizen	100 Kg.	16	—	16	80
Roggen	„	12	60	13	20
Gerste	„	13	20	13	80
Hafer	„	13	20	14	—
Stroh (Richt-)	„	3	50	4	—
Heu	„	7	—	8	—
Kartoffeln	50 Kg.	2	—	3	25
Rindfleisch	Kilo	1	20	1	50
Kalbfleisch	„	—	90	1	40
Schweinefleisch	„	1	40	1	50
Hammelfleisch	„	1	30	1	50
Karpfen	„	1	60	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Aale	„	1	60	2	—
Schleie	„	1	20	1	40
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	80	1	20
Karauschen	„	1	—	1	40
Weißfische	„	—	20	—	40
Flundern	„	—	70	—	80
Krebse	Schock	3	—	5	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	—	4	—
Enten	Paar	3	—	4	—
Hühner, alte	Stück	1	50	2	25
„ junge	Paar	1	20	1	80
Tauben	„	—	80	—	90
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	40
Eier	Schock	2	40	3	20
Äpfel	Pfund	—	25	—	50
Apfelsinen	Dutzd.	—	60	1	20
Spinat	Pfund	—	15	—	25
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Weißkohl	„	—	—	—	—
Salat	Kopf	—	4	—	5
Mohrrüben	Kilo	—	30	—	40
Zwiebeln	Kilo	—	25	—	30
Schnittlauch	Bund	—	—	—	—
Radieschen	„	—	5	—	—
Gurken	Stück	—	—	—	—
Spargel	Pfund	—	30	—	60

Stadt-Theater

Direktion: **Carl Schröder.**

Sonnabend, den 13. Mai 1905.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Cavalleria rusticana

und

Der Bajazzo.

Sonntag, den 14. Mai 1905.
Nachm. 3 Uhr
(bei halben Preisen):

Der Waffenschmied.

Abends 7 1/2 Uhr:

Tannhäuser.

Jean Baese's Riesen-Kinematograph

Turnplatz.

Eröffnung

Sonntag, den 14. Mai cr.
Von 4 Uhr ab stündlich:

Gr. Familien-Vorstellungen

mit gewähltem Programm.

Wochentags abends 8 und 9 Uhr:

Grosse Vorstellung.

!! Von riesigem Lacherfolg !!

Familie Mueller reist in die Sommerfrische.

! Neu !

Sprechende und singende lebende Photographien

durch Zuhilfenahme eines

Original-Riesen-Graphophons.

Das lustige Ehepaar.
Beim Zahnarzt.

Preise der Plätze im Vorverkauf an der Theater-Kasse vormittags 10—2 Uhr: Numeriert. Sperrsitz 60, unnumerierter Sperrsitz 50, 1. Pl. 40, 2. Platz 30, Stehplatz 20 Pfg.

Kassenpreise: Numerierter Sperrsitz 75, unnumerierter Sperrsitz 60, 1. Platz 40, 2. Platz 30, 3. Platz 20 Pfg.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Hochachtungsvoll

Jean Baese, Direktor.

Tivoli.

Sonntag, den 14. Mai 1905:
Einmaliger humoristischer Abend
der hier seit Jahren allbekannten

Hugo Plötz' Leipziger Sänger

Gänzlich neues künstlerisches hum. dezentes Familien-Programm.
Kassenöffn. 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kassenpr. 60 Pf. Im Vorv. in den Zigarrengesch. der Herren **F. Duszynski** und **Herrmann** 50 Pfg.
Ueberall großer Erfolg!
— **Nur einmaliges Gastspiel.** —
Bei günstigem Wetter findet die Soiree im Garten statt.

Talgarten.

Sonnabend, den 13. d. Mts.:

Maikränzchen

wozu freundlichst einladet

G. Arndt.

Gulkauer Park!

Beliebter Ausflugsort
der Thorner.

Mit der Bahn ab Haltestelle Lissomitz und per Chaussee leicht erreichbar.

Gut eingerichtete Gastwirtschaft.

Für Vereins-Ausflüge
ganz besonders empfohlen.

Gulkauer Park!

---

2 gut möbl. Zim. Breitestr. 43 I. gegenüber Coppernicus zu vermieten.

Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung



Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 112 — Sonnabend, 13. Mai 1905.

Ein neuer Alpendurchstich.

Von Turin nach Martigny.

Noch ehe der Simplontunnel fertiggestellt ist, hört man schon von dem Plan einer neuen Durchbohrung der Alpen, und zwar handelt es sich abermals um das Projekt einer Alpendurchquerung zur Abkürzung des Weges von Italien nach der Schweiz. Aus der französischen Schweiz kommt nämlich die Nachricht, daß sich für die Ausführung einer neuen, großangelegten Alpenbahn von Turin nach Martigny im Katon Wallis eine Gesellschaft bemühe, der ein Plan von dem Ingenieur Radclif Ward vorliege. Die Pläne sollen den interessierten Kreisen und dem itralienischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten bereits vorgelegt worden sein, und die Gemeinden von Piemont und das Departement Piemont sollen sich schon für die Ausführung ausgesprochen haben. Die neue Bahn soll nach den Mitteilungen, die darüber verlauten, von der Linie Modena-Turin abzweigen, die Ebene von Canavais bis Pont durchlaufen und dann in das Tal von Ronco eintreten. Unter dem Massiv des Grand-Paradis in einer ausgehöhlten Galerie durchgehend, würde sie das Dorf Cogne erreichen und von hier aus auf der linken Seite des Tales von Aosta aufsteigen nach Morgex Pré-St. Didiers und Caurmayeur führen. Hier soll sie einen Tunnel durchlaufen, um dann auf Schweizer Boden längs der Dause nach Martigny zu führen.

Die Bahn Turin-Martigny wird gegenüber der Mont-Cenisbahn, der Gotthard- und der Simplonbahn den Vorteil haben, daß sie die Entfernung zwischen Nordwest-Italien und den mitteleuropäischen Ländern abkürzt. So beträgt die Entfernung Turin-Lausanne durch den Simplon-Tunnel 365 Klm.; Turin-Lausanne durch den Mont-Cenis 367 Klm.; Turin-Lausanne über Martigny 224 Klm. Das ist also auf dem geplanten Weg eine Verminderung von 141 und 143 Klm. Andere verkürzte Wegstrecken werden wie folgt angegeben: Genua-Lausanne über Mailand 458 Klm.; Genua-Lausanne über Novarra 420 Klm.; Genua-Lausanne über Turin-Martigny 383 Klm.; der Unterschied beträgt 75 und 83 Klm. Savona-Lausanne durch den Simplon 447 Klm.; Savona-Lausanne über Martigny 368 Klm.; Wegekürzung 79 Klm. Ventimiglia-Genua-Lausanne über Mailand 609 Klm.; Ventimiglia-Coni-Turin-Lausanne durch den Simplon 555 Klm.; Ventimiglia-Coni-Turin-Lausanne über Martigny 395 Klm.; Wegekürzung 214 und 160 Klm. Die Strecke Turin-Martigny beträgt 157 Klm. mit einem Gefälle von 5 Prozent. Der Betrieb wird elektrisch sein.



Konitz, 11. Mai. Der zum besoldeten Beigeordneten (2. Bürgermeister) der Stadt Konitz gewählte bisherige Bürgermeister von Freienwalde, Kreis Saatzig (Pommern), Herr Bruno Hoertsch, wurde in der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung durch Herrn Bürgermeister Deditius feierlich in sein Amt eingeführt. — Fidel ging's in der vergangenen Nacht hier im Gefängnis zu. Bis gegen Mitternacht schallte der mehrstimmige Gesang der Stationen 2 und 3, deren Insassen von auswärts (Danzig usw.) eingelieferte Gefangene sind, in die Nacht hinaus. Da die Beamten nicht einschritten, hatten die rohen Burschen ihren Zweck verfehlt und beruhigten sich von selbst.

Ortelsburg, 11. Mai. Sonntag nachmittag entstand im Stadtwalde ein Waldbrand, der sich infolge des starken Windes bald über eine Fläche von mehreren Morgen verbreitete. Einer Kompagnie Jäger gelang es nach großer Mühe, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Über die Entstehungsursache konnte bis jetzt nichts festgestellt werden.

Hochstüblau, 11. Mai. Am Sonnabend erhängte sich auf dem Boden seines Hauses der 45 Jahre alte Besitzer Jelinski aus Bitonia. Streitigkeiten mit der Ehefrau über ein von J. gekauftes Grundstück sollen die Ursache zum Selstmorde gewesen sein. Ein zweiter Selbstmord wurde in Ciß verübt. Hier erschoß sich der 18-jährige Besitzersohn Piotrzkowski. Ob dies in einem Anfalle von Geistesgestörtheit oder aus Liebesgram geschah, ist nicht aufgeklärt.

Filehne, 11. Mai. Am 6. Mai fand eine Revision des benachbarten Pädagogiums Ostrau durch die aus 7 Herren bestehende Reichsschulkommission unter Zuziehung des Königlichen Provinzial-Schulrats, Herrn Prof. Dr. Wege statt.

Gnesen, 11. Mai. Polizeilich aufgelöst wurde Sonntag eine große polnische Versammlung im Katholischen Vereinshause. Der Rechtsanwalt Karpinski sollte einen Vortrag über den „3. Mai" halten. Deklamationen und Gesänge, die geplant waren, sind schon vordem polizeilich verboten worden. Als nun Rechtsanwalt K. Sonntag mit den ersten Sätzen seines Vortrages begann, wurde die Versammlung aufgelöst.



Thorn, 12. Mai 1905.

— **Gefahr für Telephonistinnen.** In der „Deutschen Wochenschrift" 1905 Nr. 18 macht Dr. Wallbaum-Berlin auf Erkrankungen der Telephonistinnen aufmerksam, die durch elektrische Unfälle erzeugt werden. Diese Unfälle kommen in folgender Weise zustande: Die Telephonistin wird von einem Teilnehmer angerufen; dies macht sich im Amt durch durch Herabfallen einer Klappe oder durch Aufglühen eines Lämpchens bemerkbar. Darauf schaltet sich die Telephonistin, die den Hörer auf dem Kopfe hat, in die Leitung ein; dann meldet sie sich bei dem Anrufenden und verbindet diesen mit einen anderen Amt oder Teilnehmer; hierauf schaltet sie sich aus. Sehr häufig kommt es nun vor, daß der Anrufende ungeduldig wird und anklingelt, bevor sich die Telephonistin ausgeschaltet hat. Letztere bekommt dann den sogenannten „Kurbel- oder Teilnehmerstrom". Es gibt kaum eine, die noch nicht einen solchen Strom erhalten hat, er wird im allgemeinen als etwas absolut Unangenehmes gar nicht empfunden. Seine Spannung beträgt etwa 5 bis 10 Volt. Nun kommt es aber vor, daß der „Kurbelstrom" des öfteren äußerst stark ist und sich in erschütternder Weise dem ganzen Körper mitteilt. Wenn es auch schwer im Einzelfall zu sagen ist, wodurch es zu solch starkem „Kurbelstrom" kommt, so ist seine Wirkung auf die Telephonisten eine ganz außerordentliche und kann ernste, sogar irreparable Störungen des Nervensystems zur Folge haben. Wir möchten daher Veranlassung nehmen, das Publikum dringend auf die Gefahr hinzuweisen, der die Telephonistin durch eine wiederholte Drehung der Kurbel nach dem Anfrufen des Amtes ausgesetzt ist.

— **Das Westpreußische Provinzialfest für Heidenmission** wird am 5. und 6. September in Karthaus stattfinden. Zur Vorbesprechung über die für das Fest zu treffenden Vorbereitungen war am Montag Herr Superintendent Collin aus Danzig, der Vorsitzende des Provinzialvereins, in Karthaus anwesend. Als Festredner ist Herr Superintendent Plath-Königsberg (früher in Karthaus) ausersehen.



* Schillers letzter Theaterbesuch im Hoftheater zu Weimar fand am 1. Mai 1805 statt, als das Schrödersche Lustspiel „Die unglückliche Ehe durch Delikatesse" gegeben wurde. Während der Aufführung hatte der Dichter einen heftigen Fieberanfall, der ihn nötigte, vor Schluß der Vorstellung das Theater zu verlassen. Am Nachmittage war er zum letzten Male mit Goethe zusammengewesen. Goethe schreibt dazu in den „Tag- und Jahresheften" 1805: „Anfangs Mai wagte ich mich aus, ich fand ihn (Schiller) im Begriff ins Schauspiel zu gehen, wovon ich ihn nicht abhalten wollte; ein Mißbehagen hinderte mich, ihn zu begleiten, und so schieden wir vor seiner Haustüre, um uns niemals wiederzusehen." Hierher gehört auch eine Stelle in einem Briefe von Kirms an C. A. Böttticher vom 10. Mai 1805 wo es heißt: „Am Mittwoch vor acht Tagen sprach ich Schiller zum letzten Mal im Theater."

* Plündernde Brandstifter. Zu dem gemeldeten Brande in der Moskauer Vorstadt Orchowo-Sujewo werden nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt. Am Dienstag abend brach das Feuer in einer Scheune aus und griff so schnell um sich, daß in wenigen Minuten das ganze Fabrikviertel mit seinen Verkaufsläden in Flammen stand. Ein Haufen Arbeiter begann die Läden zu plündern und verhinderte das Löschen des Brandes. Die Plünderer zerschnitten die Schläuche der Feuerspritzen und schlugen die Löschmannschaft mit Knütteln nieder. Hierauf drangen sie in die größeren Fabriklokale. 24 Stunden lang bemühten sich die Plünderer einen in der Feuersglut liegenden Geldschrank zu öffnen, alle ihre Anstrengungen blieben aber vergeblich. Die Plündereien hörten erst auf, als ber Gouvernementschef mit Militär eintraf. Als Motiv der Brandstiftung wird angegeben, daß die Arbeiter sich an den Ladeninhabern rächen wollten, weil diese ihnen zurzeit des Streiks keine Waren auf Kredit gegeben hatten.

* Interessanter Fund. Ein noch unbekannter Opernentwurf Richard Wagners ist, nach Angaben einer französischen Kunstzeitschrift, soeben aufgefunden worden. Es handelt sich um den Entwurf einer Operndichtung nach einer Erzählung E. Th. A. Hoffmanns „Die Bergwerke von Falua", die zu der Serie der „Serapionsbruder" gehört. Eigentümlicherweise hat Richard Wagner nie von diesem Szenarium in seinen Schriften erzählt. Man fand es indes unter den Papieren August Roeckels, des sächsischen Demokraten und Revolutionärs, mit dem Wagner während seines Dresdener Aufenthaltes in intimsten Beziehungen stand, und an den er die Serie berühmter Briefe schrieb, als Roeckel, nach 1849, in Gefangenschaft war. Das nunmehr aufgefundene Libretto stammt aus der Zeit von Richard Wagners erstem Aufenthalt in Paris, im Jahre 1842, dürfte also kurz vor seiner Rückkehr nach Deutschand geschrieben sein und zwar sofort nach Fertigstellung des „Fiegenden Holländer". Der Textentwurf nach der Hoffmannschen Erzählung umfaßt drei Akte und wird demnächst der Öffentlichkeit als neues, interessantes Richard Wagner-Dokument unterbreitet werden.

* Der lackierte Oberlehrer. Eine nette Schiller-Anekdote weiß die Weimarische Landeszeitung „Deutschland" in ihrer Schillernummer zu erzählen: Daß die Gedichte Schillers nicht immer die verdiente Anerkennung gefunden haben, beweist eine heitere Episode, die sich in den fünfziger Jahren an einem Gymasium unseres Großherzogtums ereignet hat. Ein Lehrer der Oberklassen pflegte die Schüler häufiger Aufsätze in Versform machen zu lassen. Das Thema blieb dem Schüler überlassen. Einer der Klasse erfreute sich nicht gerade des besonderen Wohlwollens des Herrn Ordinarius. War irgend etwas vorgekommen, so konnte der Schüler H., der jetzt noch im wohlverdienten Ruhestand in angesehener Stellung sich seines Lebens freut, sicher darauf rechnen, daß der Verdacht, der Übeltäter gewesen zu sein, zuerst auf ihn fiel. Auch seine schriftlichen Arbeiten wurden zumeist recht abfällig beurteilt, und so kam es denn, daß H. als sein Aufsatz in Versen korrigiert zurückgegeben wurde, sich wieder sagen lassen mußte, daß er die schlechteste Arbeit eingereicht habe. Eine längere Ermahnungsrede des Lehrers schloß sich an. Ruhig ließ H. den Redeschwall seines Vorgesetzten über sich ergehen, um zum Schluß mit einem verschmitzten Gesicht zu erwidern: „Entschuldigen Sie, Herr Professor, das Dingsch ist von Schiller." — H. hatte ein noch ungedrucktes Gedicht von Schiller abgeschrieben und als eigene Arbeit eingereicht.



Soeben ist Nr. 6 des **Simplicissimus,** betitelt Schiller-Nummer, zur Ausgabe gelangt und enthält folgende Zeichnungen: „An Friedrich Schiller" und „Jetzt wie einst" von Th. Th. Heine, „Seinem Andenken" nebst einem Gedicht von Ludwig Thoma und „Der Glöckner" nebst einem Gedicht von Wilh. Schulz, „Im Nachtcafee" von E. Thöny, „Aus dem Vereinsleben", „Klassikerbibliothek", „Nicht disponiert" und „Im Schillerjahr" von J. B. Engl, „Schillermonumente in vier Tafeln und „Seine Darsteller" von O. Gulbransson. Die textliche Ausstattung besteht aus einer Skizze von Thomas Mann, „Schwere Stunde", ferner je einem Gedicht von Dr. Owlglaß und Max Halbe. Den Schluß bildet je ein Beitrag von Björnstjerne Björnson und Fritz Mauthner. Der Simplicissimus erscheint in einer billigen Ausgabe zu 20 Pfg. und einer besseren auf stärkerem vornehmerem Papier zu 30 Pfg.; man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse.
vom 11. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten **werden** außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne **sogenannte** Faktorei-Provision usanzemäßig vom **Käufer** an den Verkäufer vergütet.

Weizen: per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländ. hochbunt und weiß 783 Gr. $169\frac{1}{2}$ Mk. bez.
inländisch bunt 756—761 Gr. 166—$167\frac{1}{2}$ **Mk. bez.**
inländisch rot 750—791 Gr. 166—$167\frac{1}{2}$ **Mk. bez.**

Roggen: per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 747—— Gr. 139 Mk. bez.

Gerste: inländisch große 704 Gr. 134 Mk. bez.

Erbsen: inländische weiße 132 Mk.

Hafer: inländ. 136—138 Mk. bez.

Klete per 100 Kilogramm. Weizen- 8,90—9,90 **Mk.** bez. Roggen- 9,60—9,90 Mk. bez.

Bromberg, 11. Mai. Weizen 160—169 **Mk.,** abfallende und blauspitzige Qualität **unter Notiz.** — Roggen, gut gesund, mindestens **125 Pfund holl.** wiegend 137 Mk., leichtere Qualitäten **125—136 Mk.,** feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — **Gerste nach** Qualität 130—138 Mk., Brauware **ohne Handel.** — Erbsen: Futterware 130—138 Mk., **Kochware 150 bis** 160 Mk. — Hafer 120—134 Mk.

Köln, 11. Mai. Rüböl **loko 50,00, per** Oktober 50,00. — Heiter.

Magdeburg, 11. Mai. **(Zuckerbericht.)** Korn-Zucker 88 Prozent ohne **Sack** 11,80—12,10. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 9,50—9,80. **Stimm.:** Ruhig. Brotraffin. I o. F. —,———,— **Kristallzucker** I mit Sack 22,50—$22,62\frac{1}{2}$. Gemahlene **Raffinade mit** Sack 22,50——,—. Gem. Melis mit Sack 22,00.——,— Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg per Februar —,— **Gd.,** —,— Br., —,— bez., per April —,— Gd., —,— Br., per Mai 24,45 Gd., 24,55 Br., per Juni 24,40 Gd., 24,50 Br., —,— bez., per August 24,70, Gd., 24,75 Br., —,— bez., per Oktober 20,95 Gd., 21,10 Br., per Oktober-Dezember 20,70 Gd., 20,75 Br. Stimmung: Matt.

Hamburg, 11. Mai, abends 6 Uhr. **Kaffee** good average Santos per **März** 39 Gd., **per Mai** 37 Gd., per September 38 Gd., per Dezember $38\frac{1}{2}$ Gd. Stetig.

Hamburg, 11. Mai. **Zuckermarkt. (Schlußbericht.)** Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 **Prozent Rendement neue Usanze frei an Bord Hamburg** per November —,—, per Dezember 20,35, per März 20,80, per Mai 24,05, per Juni 24,00, per August 24,35, per Oktober 20,80. Matt.

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 11. Mai 1905. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

153 297 331 96 429 56 554 84 **(3000)** 670 86 887 939 76 **1**055 214 75 306 502 751 **2**038 132 275 553 (1000) 63 90 723 (1000) 832 65 922 26 **3**080 237 356 84 99 656 720 56 857 **4**156 293 320 27 33 430 51 56 **(3000)** 70 (500) 715 959 (500) 77 81 **5**132 40 42 (500) 258 75 98 351 (1000) 405 69 91 597 783 **6**093 370 442 666 81 83 745 829 **7**021 190 200 328 469 **(3000)** 74 (500) 863 957 94 **8**120 74 300 64 471 505 38 41 **(3000)** 53 86 (500) 713 52 99 914 45 99 **9**255 77 91 95 413 58 671 929

10024 159 207 76 313 663 95 891 913 33 96 **11**118 79 245 93 346 51 61 (500) 439 552 58 612 807 903 95 **12**083 (1000) 162 237 440 **(3000)** 98 **13**043 64 110 295 (1000) 354 79 401 62 (500) 654 866 76 940 **14**042 333 512 932 69 **(3000)** **15**226 56 77 (500) 320 417 578 (1000) 727 825 77 (500) 989 **16**064 (1000) 201 **(3000)** 337 582 661 809 15 **17**112 26 86 268 362 434 42 600 **18**164 281 (500) 303 (500) 838 **19**018 (1000) 61 219 24 433 974

20064 204 11 68 320 425 51 (500) 832 932 (1000) 43 **21**090 140 327 427 621 84 736 99 873 **22**200 44 96 499 827 948 **23**035 38 208 (500) 569 620 33 843 924 (1000) **24**062 77 288 435 85 667 **25**055 239 447 582 668 763 83 844 (500) 942 **26**127 301 28 465 505 18 723 36 890 924 **27**322 403 5 637 767 83 827 53 946 **28**073 83 244 (1000) 381 480 506 (500) 74 615 **(3000)** 728 803 **29**124 210 347 (1000) 92 479 97 (500) 681 819 (500) 24 906 (1000) 39 51 (1000)

30003 275 498 591 664 704 43 895 978 **31**054 **(3000)** 455 527 82 735 88 847 **32**114 236 362 64 (1000) 86 89 562 628 787 814 70 **33**000 50 359 523 32 615 735 844 **34**046 276 (500) 310 458 507 (500) 687 96 805 33 44 **(3000)** 907 **35**083 101 494 590 710 891 956 **36**199 269 654 726 805 (1000) 57 (1000) 77 951 **37**102 82 206 27 28 47 450 725 **38**076 187 260 324 453 562 67 801 29 **39**067 68 173 262 761

40045 73 88 265 412 70 (1000) **41**019 74 93 176 84 250 65 365 76 85 86 413 36 89 520 **(3000)** 56 (500) 80 853 970 **42**001 (500) 15 47 368 **(3000)** 91 408 684 826 994 **43**157 278 86 596 710 808 38 **(3000)** 83 **44**020 210 370 (1000) 415 544 86 716 **(5000)** 847 58 967 69 **45**009 117 52 200 73 322 40 53 503 685 823 76 **46**001 28 158 252 361 479 527 40 71 603 50 970 **47**007 370 400 99 557 73 639 **48**051 (500) 178 (500) 358 70 (1000) 408 633 847 945 **49**033 162 76 93 328 40 63 (1000) 89 432 42 (1000) 45 **(3000)** 99 512 661 934 91 **(3000)**

50107 216 54 303 501 (1000) 667 713 831 951 **51**015 274 403 60 75 646 967 91 **52**140 656 768 911 **53**232 (500) 549 782 97 833 (500) **54**075 (500) 120 40 220 345 457 549 57 674 786 932 **55**117 (500) 68 464 645 771 800 73 982 **56**059 144 **(3000)** 206 51 320 407 70 512 (500) 53 907 **57**031 163 251 98 (500) 405 57 62 518 670 98 829 **58**018 **(3000)** 255 362 553 632 53 **59**016 155 337 70 527 93 821 57 920 78 96 (1000)

60055 104 8 39 330 428 61 (500) 651 (500) 855 67 **61**200 36 351 (1000) 441 501 10 49 55 695 863 913 97 **62**083 145 225 68 468 828 67 89 916 32 57 **63**021 66 (1000) 90 204 99 305 88 444 99 504 663 70 86 811 41 953 **64**245 (500) 65 494 616 (500) 733 74 86 844 **65**009 89 385 661 927 **66**058 161 322 **(10000)** 62 446 683 87 761 (500) 92 (500) 816 93 935 (1000) **67**018 96 214 26 672 **(5000)** 901 61 **68**021 67 225 42 **(5000)** 452 746 96 (1000) 804 7 (1000) 922 **69**018 147 326 495 608 26 711 862 99

70129 271 453 578 601 835 63 **71**029 355 59 69 463 513 74 680 921 **72**028 **(3000)** 73 (1000) 277 80 787 884 956 **73**007 28 242 339 65 69 573 98 623 826 97 98 **74**156 511 60 73 802 51 59 **75**005 670 739 878 **76**023 34 **(3000)** 35 230 (1000) 311 496 545 645 73 **(3000)** **77**133 78 336 97 577 635 848 52 **78**091 201 33 (500) 531 66 654 709 60 857 920 **79**116 21 480 523 650 764 853 68

80103 80 338 67 599 706 984 **81**087 181 256 330 513 59 88 629 716 849 912 93 **82**069 114 308 40 523 637 785 **83**333 493 655 748 (1000) **84**169 446 612 981 **85**166 407 41 46 (500) 588 841 993 **86**082 110 63 413 687 765 956 **(3000)** 63 90 **87**005 89 90 200 10 21 84 351 483 596 605 86 702 931 76 **(3000)** **88**006 (500) 143 203 (1000) 391 905 **89**001 53 110 498 849 937

90283 (500) 84 398 99 515 703 946 **91**125 247 80 497 567 651 735 **(3000)** 942 **92**020 40 105 44 388 (500) 482 (500) 85 597 690 748 813 88 **93**014 72 215 35 550 645 94 947 77 **94**118 27 262 93 (500) 337 575 98 648 80 (500) 736 81 853 **95**022 128 **(3000)** 69 91 239 498 588 633 (500) **96**052 223 488 512 618 797 805 59 98 901 (500) 85 **97**013 43 194 (500) 298 318 34 (1000) 412 73 808 97 925 **98**064 72 86 318 (1000) 884 948 **99**166 382 94 658 (500) 986

100064 80 191 562 (500) 652 898 951 **101**023 251 466 551 93 949 **102**062 351 619 **103**022 (500) 36 51 70 225 60 (500) 721 999 **104**059 181 272 609 (500) 747 78 805 22 **105**006 93 162 247 428 69 785 938 99 **106**002 6 263 83 602 40 62 **107**057 339 409 19 (500) 503 80 750 **108**000 41 64 109 (500) 351 95 613 65 837 952 (1000) **109**014 79 159 222 322 36 530 679 701 13 97 (500) 839 88

110020 252 71 477 715 36 905 **111**003 89 94 240 414 614 46 87 (500) 960 **112**239 64 480 563 695 774 82 891 964 77 **113**037 145 275 461 523 81 635 968 **114**003 8 26 59 143 355 634 97 991 **115**068 153 274 399 (500) 478 85 826 915 36 52 94 **116**089 141 240 99 358 558 610 701 (500) 998 **(3000)** **117**031 120 (500) 96 400 (500) 606 46 (500) 722 52 72 942 72 **118**120 35 56 (500) 223 87 394 436 770 874 917 **119**012 180 209 87 (500) 686 917 69 **(3000)**

120532 613 737 832 974 **121**000 25 35 83 195 288 312 20 33 405 738 804 44 74 949 **122**045 147 90 230 75 94 417 23 40 570 76 802 21 46 950 65 99 **123**117 209 376 486 517 (500) 654 924 **124**189 300 6 76 500 79 99 735 823 25 938 **125**015 165 313 457 (1000) 758 998 **126**168 333 475 561 614 871 921 **127**127 578 840 87 93 972 **128**048 176 (500) 356 85 96 695 811 (500) 34 41 66 **129**168 (500) 309 75 (500) 502 626 71 826 (1000) 78 983 (1000)

130041 64 (1000) 206 22 32 425 604 705 50 93 935 57 92 **131**168 214 35 559 (500) 670 88 (1000) 736 819 54 73 937 **(3000)** **132**080 129 88 355 70 570 701 58 98 **133**029 57 167 241 343 702 908 34 36 **134**113 **(10000)** 52 59 486 615 908 **135**139 (1000) 228 304 418 40 505 28 69 92 704 871 **136**029 **(3000)** 383 551 92 721 909 **137**194 95 368 (500) 94 (1000) 486 636 40 700 60 (1000) 823 974 **138**114 459 513 45 663 839 82 913 42 **139**117 49 392 487 675 84 718

140098 215 378 413 600 **(3000)** 82 755 **141**147 78 241 (500) 302 715 31 827 63 90 **142**082 154 201 (1000) 352 430 90 616 **143**047 255 66 455 579 647 773 890 **144**048 65 179 229 309 22 456 507 48 619 (1000) 759 (1000) 830 82 **145**089 **(5000)** 336 49 551 59 738 89 819 26 **146**176 204 377 648 92 (500) 773 884 973 **147**173 248 337 409 61 (500) 98 762 **148**075 162 213 (500) 79 437 630 763 826 987 **149**111 384 405 541 698

150082 313 627 134 80 770 907 97 **151**040 112 361 556 717 816 991 **(3000)** **152**263 85 92 (1000) 352 66 78 (500) 494 871 902 28 47 **153**064 (500) 183 257 68 361 464 (1000) 825 68 915 **154**234 84 305 53 714 **155**440 44 669 701 60 80 **(3000)** 812 35 978 (1000) **156**031 57 115 68 86 230 32 342 566 638 56 726 77 **157**155 353 420 60 81 735 831 956 97 **158**014 89 127 59 231 334 44 67 452 667 77 (500) 731 (1000) 40 895 974 **159**008 (1000) 551 (500) 674 743 811 96 (1000) 950 69

160070 118 86 204 45 636 (1000) 98 756 64 824 (1000) 52 65 (500) 966 74 82 **161**008 108 266 **(5000)** 75 391 433 49 539 73 600 37 773 917 74 **162**150 393 564 635 (500) 75 863 95 **163**240 65 71 97 378 504 667 88 969 **164**053 (500) 140 (1000) 73 452 (500) 724 954 **165**028 42 43 140 92 245 645 711 90 824 910 **166**014 143 226 62 341 65 90 436 696 900 21 59 **167**276 370 626 92 **168**248 (500) 339 520 765 893 954 **169**119 245 364 445 49 68 624 28 741 866

170098 190 372 425 900 47 **171**027 41 (1000) 103 (1000) 9 (500) 300 28 36 84 466 586 620 80 (500) 749 919 **172**124 45 370 455 605 6 (500) 68 **(3000)** 89 705 65 **(3000)** 90 955 **173**110 21 228 34 (500) 392 728 966 **174**065 191 299 490 691 920 44 97 (1000) **175**073 92 287 371 453 617 61 **176**119 30 290 337 636 96 (500) 727 (1000) 899 927 **177**092 160 279 80 341 455 509 693 821 917 **178**081 269 878 **179**097 146 200 390 481 520 724 65

180255 64 361 **(3000)** 73 77 501 41 625 37 (500) **181**393 454 79 (500) 86 91 502 **(3000)** 93 775 861 903 49 (500) **182**098 117 99 311 89 622 861 **183**067 116 65 70 258 354 66 435 538 96 764 (500) 852 83 983 **184**073 288 99 343 424 515 682 85 841 80 **(3000)** **185**029 138 366 71 814 48 95 914 **186**193 (1000) 216 327 (500) 492 543 86 620 45 84 745 60 807 15 **187**022 103 13 59 273 84 534 82 (1000) 84 **188**075 (1000) 132 437 82 669 72 (500) 746 (1000) 880 916 48 **189**074 142 (1000) 223 36 70 72 333 (500) 402 (500) 41 506 (500) 25 611 51 65 727 51 80 (500) 855 900 11 15

190103 34 357 (500) 416 512 765 836 **191**132 40 (500) 277 344 560 76 83 (500) 831 974 88 **192**032 118 (1000) 425 603 18 31 952 **(3000)** **193**192 262 855 994 96 **194**084 238 (500) 75 359 859 976 **195**055 119 203 (500) 97 577 732 **196**131 366 83 702 929 **197**090 156 256 65 317 58 74 446 618 83 889 924 82 **198**214 (500) 74 332 665 759 79 881 92 **199**096 651 79 94 95 779 96 835 947

200156 373 662 97 849 **201**072 144 287 389 440 642 (1000) 57 756 83 840 **202**362 (500) 63 73 416 18 58 530 924 33 64 85 **203**116 48 64 332 662 823 972 **204**186 264 358 68 (500) 85 453 72 510 17 703 918 20 36 48 **205**122 320 419 41 90 618 42 (500) 762 74 **206**147 396 439 633 47 58 (1000) 62 709 912 17 (500) 76 **207**081 117 270 309 87 (500) 423 546 631 90 826 34 972 **208**148 55 (500) **209**029 58 76 116 26 53 289 365 413 (500) 53 56 570 90 744 45 813 32

210048 64 204 42 85 342 413 569 73 775 807 **211**176 363 409 70 761 79 984 **212**319 (500) 78 89 544 610 708 19 (500) 919 60 **213**120 214 28 668 733 970 90 (500) **214**007 124 80 (500) 244 307 633 50 703 17 935 (1000) **215**118 237 52 (500) 342 557 (500) 653 738 86 (500) **216**047 189 (500) 637 725 823 **(3000)** 904 **217**077 (500) 391 [illegible] 26 [illegible] 86 568 769 864 959 (500) **218**052 67 (500) 480 [illegible] 787 **219**180 397 714 882

220234 57 75 301 42 400 56 500 12 17 695 849 (1000) 921 **221**301 48 462 (500) 526 28 772 (500) **222**011 81 94 250 784 959 73 82 **223**256 (1000) 412 529 84 710 84

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 11. Mai 1905. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

70 169 531 94 634 773 **1**166 84 238 82 314 23 431 518 68 748 (500) 806 37 996 **(3000)** **2**221 33 373 (1000) 480 612 727 51 856 (500) 900 23 **3**127 72 73 256 409 504 610 25 34 45 761 83 **4**140 97 338 637 76 706 66 929 (1000) **5**209 97 321 579 604 32 56 71 **(3000)** 76 800 **6**059 106 (500) 34 59 62 291 355 (500) 532 58 842 74 95 **7**707 (500) 56 253 63 365 (500) 420 56 60 570 675 **8**022 175 84 243 82 **(3000)** 363 949 **9**004 16 48 246 365 401 86 870 911 (500) 72 (1000)

10035 111 214 58 436 641 759 67 **(3000)** 92 876 **11**053 65 101 19 380 515 62 639 65 733 50 809 14 17 **12**037 **(3000)** 109 47 58 90 223 (1000) 77 330 **(5000)** 493 615 63 858 (500) **13**073 (1000) 88 93 179 241 345 447 502 75 **(3000)** 98 757 (1000) 893 946 **14**007 211 66 **(3000)** 532 852 992 **(3000)** **15**074 230 96 373 418 69 **16**026 105 354 461 587 773 (1000) 876 84 **17**250 387 502 35 **(3000)** 91 98 838 40 63 **18**001 51 144 46 243 64 300 18 505 660 790 97 938 **19**044 140 58 70 (1000) 93 337 **(3000)** 484 572 625 26 63 761 842 (500)

20454 636 79 723 **21**277 425 (500) 598 (500) 616 825 **22**031 387 584 655 56 60 728 82 (500) 806 **23**039 145 78 **(3000)** 204 26 (500) 300 417 560 622 57 76 **24**191 374 439 599 **25**114 252 87 356 439 788 854 (1000) 977 **26**158 95 234 339 619 996 **27**262 522 55 90 (500) 600 3 32 59 828 36 **28**050 118 21 40 69 365 589 **(3000)** 675 759 87 893 951 **29**117 406 62 566 650 (500) 53 (1000) 89 762 935 60

30035 50 202 381 86 404 23 506 65 **(3000)** 678 (500) 80 83 **31**137 271 303 **(3000)** 49 457 89 **32**044 268 85 574 748 860 932 44 76 **33**009 19 23 91 201 396 583 702 924 **34**147 271 525 98 649 710 45 54 920 79 **35**096 346 787 810 922 **36**212 (500) 314 463 (1000) 549 86 790 807 12 23 932 39 **37**032 86 384 (1000) 410 512 34 965 **38**219 448 516 91 623 733 865 **39**104 69 **(3000)** 272 381 638 757 **(3000)**

40117 49 59 236 495 689 819 **41**088 259 587 632 73 74 (1000) **42**158 424 729 805 **43**247 405 31 59 519 57 76 811 (500) 13 **44**046 101 7 (500) 237 369 (1000) 516 601 708 54 **45**012 35 166 254 359 443 68 795 97 (500) 802 12 58 958 66 **46**032 220 (500) 357 441 59 819 85 962 **47**154 278 320 93 410 17 501 933 58 **48**209 341 483 524 53 634 67 94 762 **49**001 59 73 456 (1000) 729 84 (500) 910 77 88

50208 725 42 851 **51**110 41 231 (1000) 501 (1000) 50 618 **52**078 644 74 705 829 92 987 **53**045 91 194 201 341 727 817 27 958 **54**208 (1000) 29 361 75 424 **(3000)** 514 841 901 **55**029 104 7 298 315 86 410 528 61 87 (500) 631 983 **56**058 186 263 488 94 597 773 82 **57**146 56 234 364 585 95 630 **58**027 134 245 354 60 442 **(3000)** 511 86 613 (500) 27 (500) 729 914 **59**013 15 116 (500) 67 240 61 68 586 674 947

60027 96 310 50 464 529 (500) 71 767 913 **61**086 143 98 (500) 443 543 653 **62**045 258 80 (500) 381 856 (500) **63**006 38 65 107 239 337 57 473 580 687 955 61 77 **64**060 242 335 50 408 (500) 31 (1000) 82 597 780 834 73 (500) 946 **65**186 251 83 97 489 558 615 732 38 809 (500) **66**001 32 218 307 10 **(3000)** 496 603 820 90 (500) **67**016 112 54 71 254 87 542 772 98 862 986 **68**036 143 335 84 441 519 (1000) 74 611 737 961 79 **69**004 329 479 597 721 831 45 914 (500) 15

70026 (1000) 54 83 157 (1000) 424 29 754 867 **71**003 13 310 33 44 404 51 763 952 **72**037 70 (500) 74 142 210 13 315 (500) 22 96 422 (500) 40 41 68 89 538 627 42 65 711 820 67 912 37 **73**038 93 129 752 870 920 **74**030 (1000) 45 388 469 73 656 709 (1000) 88 **(3000)** **75**149 81 (500) 274 353 (500) 460 538 622 797 844 71 **(3000)** 936 47 (500) 77 **76**072 142 **(3000)** 303 402 (500) 23 621 912 (500) **77**010 23 (500) 30 88 230 521 620 832 974 **78**028 60 93 168 379 723 56 68 826 39 42 44 98 (500) 934 50 78 (500) **79**075 95 162 215 507 **(3000)** 752 871 908 45

80094 128 331 **(10000)** 446 (1000) 56 (500) 709 **81**205 78 370 527 (1000) 46 **(3000)** 751 954 85 **82**176 343 64 (500) 593 669 713 811 55 972 **83**219 613 80 (500) 725 849 80 **(3000)** 937 **84**204 14 318 73 515 845 997 **85**137 57 (500) 61 208 (500) 21 25 48 313 415 68 539 70 99 (1000) 888 975 (500) **86**291 498 572 676 **87**012 (500) 93 109 14 34 (1000) 53 325 471 520 34 613 60 778 **88**170 226 501 31 **(3000)** 646 916 41 **89**274 357 94 (1000) 410 64 526 700 94 875 83 93 (1000)

90144 403 6 10 (1000) 690 (500) 710 70 935 **91**162 89 503 732 906 **92**215 34 (500) 323 24 491 99 602 **93**294 419 633 (1000) 88 889 982 **94**083 256 379 569 77 (1000) 87 **(3000)** 662 709 (500) 45 825 48 95 964 (500) **95**319 (1000) 95 501 27 98 738 **96**036 437 (1000) 566 76 (1000) 605 833 52 948 **97**035 543 75 700 **98**021 30 330 822 38 **99**007 34 72 278 333 **(3000)** 75 465 685 (500) 730 995

100223 427 48 512 604 55 759 827 **101**147 92 239 49 406 80 91 533 689 777 866 73 906 39 **(3000)** **102**251 63 354 451 508 17 19 84 88 606 839 64 998 **103**102 (500) 46 209 86 638 48 (1000) 716 97 840 96 **104**190 525 762 **105**141 86 94 201 300 464 (500) 640 89 90 (500) 972 **106**085 87 133 277 385 (1000) 581 759 906 51 66 (500) 995 **107**302 84 484 98 502 846 **108**095 (500) 208 33 72 675 90 757 841 **109**062 103 211 82 419 536 606 (500) 709 30 819 926 (1000) **110**179 [illegible] **111**061 143 69 93 259 434 585 (500) 672 873 944

112039 69 622 751 801 3 76 96 906 **113**260 304 535 645 700 808 **114**096 319 426 (1000) 33 85 786 875 902 **115**024 108 31 316 403 55 93 540 43 (500) 625 37 65 725 802 70 932 (500) **116**235 54 63 319 572 682 741 883 922 **117**096 497 672 84 827 **118**194 246 74 321 26 78 451 545 51 58 773 836 37 **119**130 73 288 491 595 800 50 922 61 90

120004 219 (500) 410 96 660 795 932 **121**011 166 230 399 415 (1000) 534 41 662 823 **122**013 220 33 391 407 518 717 33 **123**466 673 752 84 (500) 854 84 (500) **124**053 198 258 (500) 394 429 (500) 702 932 (1000) **125**288 388 401 582 (500) 86 (1000) 770 814 995 **126**104 69 85 241 92 302 57 (1000) 86 530 (500) 52 606 (1000) **127**119 275 81 370 428 530 611 84 899 928 51 (500) **128**156 484 514 722 (1000) 88 843 931 **129**209 337 85 415 60 516 18 33

130343 406 80 91 507 8 51 **(3000)** 626 (500) 743 870 902 **131**000 117 (500) 276 541 98 630 761 955 65 **132**027 115 **(3000)** 96 546 632 708 (500) 65 **133**292 (500) 96 301 596 709 **134**106 34 229 94 520 46 69 660 **(3000)** 76 **135**071 82 137 64 442 549 669 74 709 17 805 44 (500) 64 (500) 68 **136**063 244 75 85 (1000) 372 (1000) 86 523 31 648 755 **137**172 390 453 55 82 759 865 (500) 913 **138**057 (500) 179 243 401 17 (1000) 80 512 76 607 25 29 794 98 **139**004 64 (1000) 68 93 110 83 393 (1000) 474 549 634 (1000)

140055 69 189 377 686 94 809 931 **141**226 348 405 85 559 776 897 916 35 (500) **142**111 371 427 86 660 936 (1000) 44 **143**058 323 33 (500) 424 87 577 863 **144**198 251 (1000) 303 52 53 92 470 581 748 813 921 **145**035 81 464 97 520 757 999 **146**005 (500) 67 116 316 449 508 614 988 **147**105 34 56 319 27 481 543 622 75 790 (500) 953 72 **148**065 244 318 440 536 45 91 626 **149**106 279 317 42 74 (500) 402 (1000) 653 868

150013 445 82 583 678 84 728 **151**116 71 (500) 471 538 (1000) 662 896 **152**004 (1000) 177 298 355 716 28 (1000) 945 (500) **153**010 53 55 68 106 264 365 544 729 852 917 34 **154**050 57 (500) 69 174 473 819 23 63 **155**001 335 638 794 976 **156**169 (500) 94 352 595 722 37 (1000) 829 909 97 **157**089 (500) 286 433 515 75 703 885 (1000) 921 **158**024 145 300 447 48 791 985 **159**114 323 (500) 435 581 636 760 986

160020 22 (1000) 202 56 354 60 (500) 79 403 38 **161**029 (1000) 549 665 710 58 (500) **162**175 213 301 551 **(5000)** 604 791 (500) 94 832 69 **163**134 260 62 559 (1000) 618 **164**408 525 (500) 35 631 50 (1000) 60 81 810 **(3000)** 20 940 **165**065 125 53 (1000) 675 886 912 **166**150 250 400 62 86 587 699 715 69 **167**059 240 317 31 63 74 463 593 **168**016 92 (500) 155 86 243 318 451 81 555 775 (500) 837 966 **169**033 54 343 (500) 74 413 65 865 90 908

170034 51 230 (500) 537 56 771 827 98 935 **171**009 131 (500) 34 326 49 560 61 722 53 874 929 58 **172**038 108 **(3000)** 327 49 55 416 38 88 95 572 (1000) 678 703 894 904 **173**112 220 360 681 837 48 78 924 82 **174**183 (1000) 202 13 424 49 559 88 625 (500) 744 975 **175**059 77 172 (500) 550 80 775 **176**023 88 (500) 178 375 515 (500) 614 85 945 **177**015 344 72 457 570 688 786 **178**021 56 65 126 246 597 860 908 **179**016 91 110 236 88 552 884 96 976

180075 142 62 262 72 441 532 40 (500) 45 89 608 55 72 80 814 46 81 **181**016 82 167 214 43 383 435 (500) 690 765 99 884 **(3000)** **182**007 55 274 (1000) 390 531 45 48 925 **183**401 21 635 67 753 **184**336 93 491 612 **185**294 338 531 52 92 722 (1000) 803 65 79 **186**000 15 63 (500) 107 59 70 265 488 501 55 77 894 915 61 73 **187**057 96 160 99 285 307 31 445 530 667 765 67 809 (500) 62 65 (500) 973 (500) **188**056 165 243 332 **(3000)** 48 527 608 25 40 74 77 800 **189**166 70 86 220 51 331 586 661 761 848 **(3000)**

190057 239 64 332 (500) 62 488 848 907 **191**137 284 **(3000)** 433 674 758 **(3000)** 859 **192**068 126 229 384 419 39 724 44 46 86 822 89 (500) 963 **193**055 222 416 747 829 32 917 25 51 **194**121 60 77 504 733 57 62 833 35 37 94 **195**115 72 (1000) 496 840 **(3000)** 960 78 **196**293 (1000) 624 725 73 870 925 **197**297 315 677 (500) **198**267 **(3000)** 520 82 748 (500) 920 **199**040 (500) 159 232 405 69 (500) 506 16 32 907 68

200068 115 (1000) 98 (1000) 223 438 834 **201**016 (500) 255 302 7 530 99 799 (500) 826 **202**018 40 145 333 42 441 84 579 (1000) 833 **203**155 358 453 80 522 635 89 764 87 (500) 932 95 **204**021 437 62 73 579 633 40 726 868 **205**068 (500) 120 48 236 (500) 395 455 56 528 608 66 768 905 56 **206**039 179 505 92 635 835 **207**043 169 77 274 373 (500) 540 69 72 94 632 (1000) 51 66 73 **208**045 48 (500) 50 69 248 82 356 71 73 556 99 813 989 **209**077 245 **(3000)** 60 323 563 727 847 76 921

210012 67 201 (1000) 366 93 403 555 696 988 **211**089 229 349 94 564 691 768 926 66 **212**021 203 326 459 68 573 77 760 (1000) 88 819 **213**240 88 (500) 312 95 488 520 26 865 923 **214**014 68 108 248 97 338 508 56 **215**052 159 70 520 89 747 815 81 903 **216**058 **(3000)** 83 96 (500) 128 64 294 357 65 504 640 772 84 **217**101 6 20 338 75 95 506 615 94 993 **218**202 14 481 554 636 50 898 **219**059 (500) 61 62 65 (1000) 112 286 380 (500) 92 431 698 840

220090 (1000) 232 41 624 746 85 815 (1000) 955 76 **221**096 428 503 681 793 845 **222**061 84 277 84 570 666 842 72 913 **223**087 114 518 (500) 28 65 (1000) 97 862 984

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 1 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 1 à 75000 Mk., 2 à 60000 Mk., 1 à 40000 Mk., 8 à 30000 Mk., 16 à 15000 Mk., 48 à 10000 Mk., 91 à 5000 Mk., 1360 à 3000 Mk., 1969 à 1000 Mk., 3294 à 500 Mk.



Aus Leidenschaft

Kriminal-Roman von Reinhold Ortmann

(2. Fortsetzung.)

Jenny erkannte deutlich, daß es ein großes schön ausgestattetes Zimmer war, angefüllt mit schier unzähligen, wunderhübschen Dingen, die ihr allesamt höchst interessant vorkamen. Niemals, auch nicht bei den Gottersbergs, glaubte sie ein so vornehmes und prächtiges Gemach gesehen zu haben, obwohl alles in dunkeln oder stark gedämpften Farben gehalten war und nirgends eine Einzelheit in aufdringlichem Prunk hervortrat. Sie fragte sich zunächst nicht, wie sie hierher gelangt sein könnte; aber sie wünschte mit vollem Bewußtsein, da zu bleiben, wo sie war, ungestört und immer in dieser himmlischen Müdigkeit, die sie allen Nachdenkens überhob.

Doch der angenehme Zustand, der glücklichste, in dem sie sich je befunden, war leider nur von kurzer Dauer. Und das jähe Erschrecken, mit dem er plötzlich endete, war wie das peinvolle Auffahren eines roh aus holdem Traume Wachgerüttelten. Gerade vor ihr war ein mattfarbiger, alter Gobelin, von dem sie nicht geahnt hatte, daß sich eine Türöffnung hinter ihm verbarg, rasch zurückgeschlagen worden, und im nächsten Moment hatte sie sich einem fremden Manne gegenüber gesehen, einem jungen Offizier, dessen Gestalt ihr wohl nur infolge ihres Entsetzens gewaltig erschien wie die eines Riesen. Mit einem kleinen Aufschrei richtete sie sich empor und streckte in halb instinktiver Abwehr beide Arme gegen ihn aus.

„O mein Gott — wo bin ich? Was ist mit mir geschehen?"

Aber die Bestürzung und Verlegenheit des anderen war vielleicht kaum geringer als die ihrige. Er war sofort stehen geblieben, und in seinem hübschen, frischen Gesicht, zu dem Jenny gar nicht mehr aufzublicken wagte, spiegelte sich viel eher eine große Ratlosigkeit als verwegene Unternehmungslust.

„Ich bitte Sie dringend, sich nicht zu beunruhigen, mein Fräulein," sagte er, und schon der Klang seiner Stimme hätte sie überzeugen müssen, daß er nichts Böses im Schilde führe. „Der Arzt wird hoffentlich sogleich da sein."

„Ein Arzt? Für mich? Ja, um des Himmels willen, was soll denn das alles bedeuten? Sagen Sie mir doch nur, wo ich bin, und wie ich hierher kommen konnte."

„Gnädiges Fräulein müssen auf der Treppe von einem Unwohlsein befallen worden sein; denn ich fand Sie ohnmächtig vor der Tür meiner Wohnung. Vielleicht habe ich damit eine Ungeschicklichkeit begangen; aber ich wußte mir im Augenblick wirklich nicht anders zu helfen als damit, daß ich Sie hier hereintrug. Draußen auf der Stiege konnte ich Sie doch unmöglich liegen lassen."

Er sagte das befangen und bittend, als bedürfe seine menschenfreundliche Tat einer Entschuldigung; beinahe ängstlich waren seine treuherzigen blauen Augen auf Jenny gerichtet. Die aber sah's nicht, denn sie hatte das Gesicht in den Händen verborgen und glaubte vor Beschämung schier vergehen zu müssen. Daß der hilfsbereite junge Mann ein Wort des Dankes verdiene, vergaß sie darüber ganz und gar.

„Auf der Treppe? Ja, jetzt erinnere ich mich — mir wurde mit einemmal so schwindlig. Ich bin also noch immer im Hause des Herrn Gottersberg?"

„Ich glaube allerdings, daß jemand dieses Namens oben im zweiten Stockwerk wohnt. Wünschen Sie, daß er benachrichtigt werde?"

„Nein, nein!" rief Jenny in größter Angst, indem sie zugleich die Hände sinken ließ und ihm zum erstenmal wieder ihr blasses und noch in seiner Verstörtheit so reizendes Gesichtchen zukehrte. „Nur das nicht! Ich schämte mich zu Tode. Was sollte nur meine Schwester von mir denken, wenn sie es erführe!"

„Durch mich wird niemand etwas erfahren, mein Fräulein, falls Sie es so befehlen," versicherte er sehr eifrig, obwohl er offenbar durchaus nicht begriff, was an einer Ohnmacht so gar Verdammenswertes sein könne. Und dann, nachdem sie für eine kleine Weile beide in verlegenem Schweigen verharrt waren, fügte er, um doch etwas zu sagen, hinzu:

„Ich hoffe, daß Sie sich jetzt besser befinden, und ich denke, daß mein Diener nun doch in jedem Augenblick mit einem Arzt zurückkommen muß."

Die Erinnerung an den erwarteten Arzt wirkte rascher und unmittelbarer auf Jennys Schwäche ein, als es das beste Kräftigungsmittel vermocht hätte. Sie sprang aus ihrer sitzenden Stellung auf die Füße und warf sich straff in die Brust.

„Aber mir fehlt ja gar nichts — durchaus nichts. Ich bin schon wieder ganz wohl, und ich bitte Sie um Gottes willen — lassen Sie mich fort!"

„Ich werde Sie gewiß nicht gegen Ihren Willen zurückhalten, aber . . ."

„Nein, nein, kein Aber! Ich bin ja schon viel zu lange hier. Wo ist denn nur die richtige Tür?"

Sie war an die ihr zunächst befindliche gelaufen und dann entsetzt zurückgeprallt, da sie sich auf der Schwelle eines Schlafzimmers gesehen. Mit flehendem Blick wandte sie sich an den jungen Offizier, der selber rot geworden war wie ein Mädchen, und der durchaus nicht gemacht schien, dem Flehen so schöner Augen hartherzig zu widerstehen.

„Dort, mein Fräulein — aber wenn ich auch kein Recht habe, Sie zu längerem Bleiben zu bewegen, zu Fuß darf ich Sie Ihren Heimweg unmöglich antreten lassen. Haben Sie es weit bis zu Ihrer Wohnung?"

„Ja, ziemlich weit. Und ich würde freilich lieber fahren, denn ich habe große Angst, daß es mir noch einmal passieren könnte. Aber steht da nicht schon eine Droschke vor der Tür?"

Sie hatte einen Blick durch das Fenster geworfen und dabei die Laternen gesehen. Der Offizier schien für einen Moment unschlüssig, was er antworten sollte; dann aber sagte er rasch:

„Jawohl, und sie ist zu Ihrer Verfügung. Aber fühlen

Sie sich denn auch wirklich schon stark genug, um sich nach Hause zu begeben?"

Sie hatte ganz kurz bejahen wollen, denn sie brannte ja vor Ungeduld, fortzukommen; aber in dem Ton seiner Frage war etwas gewesen, das sie halb wider ihren Willen gezwungen hatte, zu ihm aufzublicken, und da bemerkte sie nicht nur — was ihr bisher in ihrer Aufregung ganz entgangen war —, daß er ein sehr hübsches und feines Gesicht hatte, sondern sie sah auch auf diesem Gesicht einen Ausdruck so inniger Teilnahme, daß es ihr seltsam warm ums Herz wurde und daß sie zugleich zu ihrer Beschämung erkannte, wie undankbar und unfreundlich sie sich bis zu diesem Moment gegen ihn benommen.

„Ja, mein Herr, ich brauche Ihnen wirklich nicht weiter zur Last zu fallen. Und ich — ich danke Ihnen aufrichtig für Ihren Beistand."

Ganz so herzlich, wie sie es beabsichtigt hatte, war das zwar nicht herausgekommen; aber den Offizier mußte es doch erfreut haben, denn seine blauen Augen leuchteten noch heller, und ein überaus liebenswürdiges Lächeln erschien auf seinem Antlitz:

„Wenn es nur etwas mehr hätte sein können," sagte er. „Ich möchte mir so gern einmal die Rettungsmedaille verdienen; aber ich fürchte, dafür reichte es auch diesmal wieder nicht aus."

Der harmlose Scherz hatte offenbar nur den Zweck gehabt, alle weiteren Danksagungen abzuschneiden. Man konnte sich in solcher Situation unmöglich zartfühlender und ritterlicher benehmen, als dieser junge Mann, den Jenny jetzt, wo sie seine Größe an der ihrigen messen konnte, zwar nicht mehr für einen Riesen hielt, dessen Gestalt und Antlitz aber in ihrer Phantasie alle Vorstellungen lebendig werden ließ, die sie sich jemals von Siegfried oder dem Helden der Frithjofsage gemacht.

Ohne sie noch einmal zum Verweilen aufzufordern, hatte er die Tür des Zimmers vor ihr geöffnet und sie durch ein kleines Vorgemach in das Treppenhaus geleitet, wo sie nur noch ein paar Stufen hinabzusteigen hatte, um in das Vestibüle zu gelangen. Der in dem offenen Eingangstor stehende Pförtner begrüßte den jungen Offizier mit sehr tiefer Verbeugung; Jenny wagte aber weder nach rechts noch nach links zu blicken, sondern eilte raschen Schrittes auf den Wagen zu, den sie noch immer für eine Droschke hielt.

„Darf ich dem Kutscher Ihre Adresse nennen?" fragte ihr Beschützer, und dann, nachdem sie ihm hastig Straße und Hausnummer angegeben, war er ihr ebenso fürsorglich als diskret beim Einsteigen behilflich.

„Glückliche Heimkehr, mein Fräulein! Und möge dieser kleine Unfall ohne alle weiteren nachteiligen Folgen bleiben!"

Das war das letzte, was Jenny vor dem Zufallen des Wagenschlages noch aus seinem Munde hörte. Fast in der nämlichen Sekunde schon setzte sich das Gefährt in Bewegung, und sie war erstaunt über die Schnelligkeit und Geräuschlosigkeit, mit der es dahinrollte. Ihre Hand berührte zufällig das Polster, auf dem sie saß, und sie wußte sofort, daß dieser glatte, kühle Stoff, den sie da unter ihren Fingern fühlte, nur Seide sein konnte. Eine Minute später klärte der in das Innere des Wagens fallende Lichtschein einer Straßenlaterne sie vollends darüber auf, daß die vermeintliche Droschke in Wahrheit eine mit hellfarbigem Brokat ausgeschlagene, sehr elegante Equipage war. Und derselbe flüchtige Lichtblitz machte ihr auch offenbar, daß der, welcher vor ihr das Gefährt benutzt hatte, etwas darin vergessen — eine langgestielte, gelbe Rose, die ihr gegenüber auf dem schmalen Vordersitz lag. Sie nahm sie auf und atmete mit Wohlgefallen den feinen Duft, den die noch ganz frische, königliche Blume ausströmte. Dabei war ihr zu Sinn, als befände sie sich mitten in einem herrlichen Märchen, das mit dieser kurzen Fahrt noch nicht zu Ende sein könne, sondern sich immer prächtiger und wunderbarer gestalten müsse. Sie lächelte still vor sich hin, als sie durch eine der stark belebten Hauptstraßen fuhr, und als sie wahrnahm, wie alle die anderen Wagen weit hinter dem ihrigen zurückblieben.

„So machen die Prinzessinnen ihre Spazierfahrten," dachte sie. „Und sind es nicht in allen Märchen gerade die armen, verlassenen, gepeinigten Waisen, denen zuletzt der Königssohn erscheint, um sie zu seiner Prinzessin zu machen?"

Ihr junger Busen hob sich in einem tiefen Atemzuge, und dann drückte sie die kühlen, sammetweichen Blütenblätter der gefundenen Rose an ihre Lippen.

Aber im nämlichen Augenblick schon war das Märchen zu Ende. Der Wagen hielt, und Jenny erkannte die nüchterne, graue Fassade des bescheidenen Mietshauses, in dessen drittem Stockwerk der Kanzleirat Bahrendorf wohnte. Sie öffnete den Schlag und sprang aus der Equipage, um behend, ehe sie von jemand gesehen würde, in das Innere des Gebäudes zu schlüpfen.

Sie wußte, daß ihr droben peinliche Szenen bevorstanden, aber sie fürchtete sich nicht mehr. Als besäße sie in der Blume, die sie nicht wieder an ihren Platz zurückgelegt, sondern unter ihrem Jäckchen auf der Brust verborgen hatte, einen wunderwirkenden Talisman, stieg sie leichtfüßig und mit einem Herzen voll Sonnenschein die steilen, unbequemen Treppen empor.

(Fortsetzung folgt.)

Auf ungewohntem Terrain.

Humoreske von Margarete Pochhammer.

Oberleutnant z. S. Franz Wendeler galt für einen der Tüchtigsten seiner Kameraden, was die Vorgesetzten bezeugt hatten und seine Freunde neidlos anerkannten. Dabei fehlte es ihm nicht an weitergehenden Interessen. Er verfolgte die Fortschritte im sozialen Leben, in Kunst und Literatur mit gescheuter Aufmerksamkeit. —

Nur auf einem Gebiete war er rückständig geblieben: In der Beurteilung des weiblichen Geschlechtes. Das schätzte er nach altmodischen Grundsätzen ein, und die vier berühmten Ks — Küche, Kirche, Kleider und Kinderstube — dünkten ihm ein sehr weises Wort. Wenn im Kameradenkreise mal ein Streit darüber entbrannte — was wohl vorkommen konnte, weil einige dem Frauenfortschritt geneigte darunter waren — so verstieg Franz Wendeler sich sogar mit Vorliebe zu der Behauptung, er möchte am liebsten um ein ganzes Jahrhundert bei der Wahl seiner Gattin zurückgreifen. So ein zierliches, anspruchsloses Wesen im Empiregewande — aber nicht etwa im verfälschten der „scheußlichen" Reform, sondern im echten Empire, weiß mit himmelblauen Schleifen und Vergißmeinnicht auf dem Hut, — das würde sein Ideal für die Ehe sein. — — —

Es war kurz vor dem Flottenmanöver. Franz — als Wachoffizier auf einem der großen Panzerschiffe — hatte noch schnell einen kleinen Urlaub genommen; zu kurz, um die weite Reise zu seinen Eltern zu machen, aber lang genug, um bei seinem Freunde Oskar von Schimmelmann einige Tage zu verbringen. Die beiden hatten auf der Schulbank zusammen gesessen und ihre Zukunftspläne gemeinsam, aber sehr verschiedenartig gemacht. —

Hatte Franz schon zeitig sich für die See begeistert, so schwärmte Oskar für das Land, für die eigene Scholle. Und auch er erreichte, was er sich gewünscht, denn er saß mit fünfundzwanzig Jahren — so alt waren sie jetzt beide — als Besitzer auf einem hübschen Rittergut.

Auf dieses Gut also begab sich Franz und teilte mit dem Freunde dessen Tagewerk. Etwas ungewohnt war für Franz das Reiten. Das hatte er in seinem seemännischen Leben wenig geübt.

Oskar von Schimmelmann hielt ein paar muntere Pferde zum eigenen Gebrauch und für liebe Gäste. Franz Wendeler bekam die Jakobina, eine freundliche Stute, die ihn willig über Stock und Stein trug, sobald der junge Gutsherr mit dem feurigen Alcibiades voranging. —

Aber eines Tages bekam Jakobina Mucken. — Vielleicht hatte sie sich über Franz geärgert. Denn sie hatte eben mit anhören müssen, wie er wieder einmal altmodische Sittsamkeit als die schönste Frauentugend pries. Und sie wollte ihm nun wohl beweisen, daß diese weibliche Eigenschaft nicht

immer zuverlässig sei. — Kurz, sie fing an zu bocken. Und als er mit kräftiger Hand die Zügel anzog, um das Tier zum Gehorsam zu zwingen, da machte Jakobina kurzen Prozeß und warf ihn ab. —

Mit schmerzendem Fuß lag er im Grase, während sie in aufgeregten Sätzen weitersprang, an dem feurigen Alcibiades und Oskar von Schimmelmann vorbei, über Wiesen und Aecker; dann auf dem staubigen Landweg vorwärts, bis sie aus dem Gesichtskreis des verunglückten Reiters entschwand.

Oskar hatte ihr gar nicht nachgesehen, sondern den Alcibiades sofort gewendet, um mit hilfsbereiter Sorge zu dem Freunde zurückzueilen. Er versuchte den Liegenden aufzurichten. Stehen konnte nun Franz Wendeler wohl, aber nur auf einem Fuß. Was mit dem anderen geschehen war, das ließ sich hier auf freiem Felde nicht feststellen. Alcibiades benahm sich tadellos und hielt ganz still, während der ungewandte und nun auch unbehilfliche Reiter ihm aufgepackt wurde und ließ sich ohne Widerstreben am Zügel führen. —

Sie waren ziemlich weit vom Gutshofe entfernt, auf fremdem Grund und Boden. Bis zum nächsten Dorf durfte wohl eine Stunde sein. Bestenfalls konnte dort ein Wagen genommen und zugleich ein Bote in die Stadt zum Arzte geschickt werden. Und dann mußte man sich doch auch um den Ausreißer kümmern! —

Zum Glück stimmte die Richtung seiner Flucht mit der Richtung des Dorfes zunächst überein.

„Scheußliches Pech,“ murmelte Franz mit zusammengekniffenen Lippen, „und daß auch die Stute noch weggerannt ist!“ —

„Laß nur,“ sagte Oskar tröstend, „wir werden sie schon wiederkriegen. Die Hauptsache ist, daß wir deinen Fuß erst in Sicherheit bringen.“

Da aber Jakobinas Spuren in dem sandigen Wege noch deutlich erkennbar waren, so zogen sie einfach diesen Spuren nach. — — —

Ein Stückchen weiter teilte sich der Weg. Links ging er auf das Dorf zu fort, rechts bog er in scheinbar unbegründeter Weise ab. Jakobina hatte diese letztere Richtung gewählt.

Obwohl man nicht wußte, wohin man auf diese Weise gelangen würde, und trotz seiner Schmerzen machte Franz den Vorschlag, dem Flüchtling zu folgen. Und so geschah's. Und so kamen sie zu dem merkwürdigen Erlebnis.

Ein Viertelstündchen mochten sie gewandert sein, da hatte der Weg ein Ende, das heißt, er bog in ein offenes Parktor ein. — Die beiden Freunde mit dem einen Roß sahen sich plötzlich in einer ziemlich verwilderten, aber höchst romantischen Umgebung. Herrliche, hohe Bäume beschatteten einen runden Rasenplatz, auf dem das Gras unbeschnitten und üppig stand. Hochstämmige Rosen, etwas ins Schiefe gewachsen, ragten an einer anderen Stelle auf.

Links schien der Garten sich auszudehnen. Rechts stand ein Haus, umfangreich, einstöckig, alt, mit einem schmalen Giebel in der Mitte.

In diese wundersame Umgebung war Jakobina geraten. Lammfromm stand sie zwischen den Stufen und dem Rasenplatz und fraß Zucker aus einer weißen Frauenhand. Die Besitzerin der Hand aber — fast wäre Franz vor freudigem Schreck vom Pferde gefallen — war das Bild seiner Träume! Sie trug ein fußfreies ausgeschnittenes Kleid aus weißem Mull, dicht unter der Brust von einer himmelblauen Schärpe gehalten, und einem großen, unter dem Kinn gebundenen Hut mit Vergißmeinnicht! Wie es vor hundert Jahren Mode war! Eine echte, unverfälschte Empireerscheinung! —

Alcibiades und Oskar waren stehen geblieben — beide wohl auch von Staunen gepackt — und so konnte Franz sich eine Minute lang an dem überraschenden Anblick weiden.—

Dann schien Jakobina mit der Feinfühligkeit des schlechten Gewissens die Nähe ihrer Gebieter zu empfinden. Sie wandte den Kopf. Die Empiredame wandte ihn auch und zeigte unter dem Hut ein hübsches Angesicht mit blauen Augen, roten Lippen und schönen weißen Zähnen. Franz und Oskar lüfteten den Hut, und Oskar stellte sich und seinen Freund nach allen Regeln der guten Gesellschaft vor. Sie aber rief, völlig unbefangen und doch mit einem zarten Anstand, der Franz entzückte: „Gut, daß Sie da sind! Wir hätten sonst nicht gewußt, was wir mit dem Besuch da (auf das ausgerissene Pferd zeigend) machen sollten.“

Sie hatte also die Zusammengehörigkeit richtig erkannt.

Zu Franzens Freude nahm Oskar das Wort, um auseinander zu setzen, daß sie vorläufig alle vier um Gastfreundschaft bitten müßten, weil der verletzte Fuß baldigste Schonung verlange. Er allein werde dann nach Hause reiten und den Wagen beordern. — Franz bemerkte, wie bei der Erwähnung seines Mißgeschicks ein lieber, teilnehmender Ausdruck über das Gesicht unter dem Großmutterhut huschte. Und dann erlaubte die junge Dame, daß sie alle bleiben dürften. „Aber,“ fügte sie, zu Oskar gewendet, hinzu, „Sie müssen sich schon selbst nach dem Stalle bemühen. Einen Diener haben wir hier nicht.“

In diesem Augenblick erschien in der Tür des Hauses eine zweite Dame, etwas größer, etwas ernster, etwas weniger hübsch als die erste, aber auch jung, und auch im Stil der vorletzten Jahrhundertwende gekleidet. Bei ihr war das Kleid rosa und der Gürtel schwarz, — und sie trug Rosen auf dem Hut. Sie rief „Nelly!“ — — —

„Käthe,“ antwortete die in Weiß und Blau gekleidete. „Wir bekommen Besuch! Zwei Herren und zwei Pferde!“

Oskar wiederholte die Vorstellung. — Vorsichtig half man nun Franz aus dem Sattel, — auch die jungen Damen bemühten sich dabei. — Er ruhte auf den Stufen aus, bis Oskar die Pferde weggeführt hatte. Dann humpelte er an des Freundes Arm hinter den Damen her ins Haus.

Ein merkwürdiges Haus! Es paßte alles darin zu den beiden Empiregestalten. Die steiflehnigen Sofas, die große Uhr, das Spinett; im Glasschrank die Bücher mit den verblichenen Lederrücken, die Stühle, die Tische, die Leuchter, die Bilder — alles, alles sah so aus, als wenn Bewohner aus Goethes Zeit eben erst diese Räume verlassen hätten. —

Franz wäre beinahe geneigt gewesen, an Truggebilde, infolge seines Sturzes, zu glauben, — hätte nicht Oskar neben ihm sich lustig mit den Mädchen unterhalten.

Franz wurde vorsichtig auf ein Kanapee gebettet, und Oskar schickte sich an, den Fuß zu untersuchen. Die beiden Mädchen huschten hinaus. — „Ich muß in die Küche, denn wir haben hier keine Köchin,“ erklärte die eine. Und „ich will den Tisch decken, denn wir haben hier kein Hausmädchen,“ rief die andere. —

„Wo sind wir eigentlich?“ fragte Franz, als sie gegangen waren.

Oskar zog die Karte heraus und suchte: „Einen besonderen Namen finde ich nicht. Dies verwunschene Schlößchen muß zu Dorf Seegeberg gehören.“

Da guckte Nelly durch einen Türspalt herein: Ob sie helfen könnte! Sie hätte ja ganz vergessen, das anzubieten! — — Ja, eine Binde oder ein Stück Leinewand möchte sie doch bringen. Zum Glück schiene es nicht schlimm, schiene nichts gebrochen zu sein. — Als der Fuß gewickelt war, stand auch der Imbiß schon fertig im Gartensaal: Milch, Obst und Brot, frische Butter und ländlicher Aufschnitt. —

Franz sollte aber auf dem Kanapee bleiben. Deshalb wurden für ihn Butterbrote zurecht gemacht. Nelly ging hin und her und bediente ihn — mit reizender, „altmodischer“ Sittsamkeit. Franz war entzückt.

Mehreres blieb indessen sonderbar, z. B. behielten die beiden Mädchen auch im Zimmer die Hüte auf, sodaß man nicht erkennen konnte, ob auch die Frisuren darunter „stilgerecht“ waren. — Und als Oskar aufs Geratewohl die Bemerkung wagte, daß er mit seinen Aufbruch leider auf die Rückkehr der verehrten Eltern nicht werde warten können, — da lachten sie und erklärten gleichzeitig: „Eltern haben wir hier nicht.“

Obwohl sie aber in sorgloser Offenheit so vieles Negative verraten hatten, war über die tatsächlichen Umstände ihres Lebens nichts in Erfahrung zu bringen. Sie machten nicht die leiseste Andeutung, aus der man Schlüsse auf ihren Personalstand hätte ziehen können. Als sei es das Natürlichste von der Welt, daß Frauen aus der alten Zeit Rittern aus der Neuzeit Aufnahme gewähren, — so benahmen sie sich fortgesetzt.

Oskar hatte seinen Aufbruch so lange wie möglich hinausgeschoben. Endlich mußte er aber doch den Alcibiades holen und davonreiten, denn die Sonne stand schon bedenklich tief. — — —

Und bald kam der Wagen und ein Reitknecht, um Franz und Jakobina in Empfang zu nehmen. —

Nach Oskars Aufbruch hatte man Franz der „ihm notwendigen Ruhe“ überlassen und nur dann und wann ins Zimmer geschaut, „ob er Wünsche hätte.“ —

Nun wagte er aber noch mehr als sein Freund. Er fragte gerade heraus, wem er denn eigentlich für diese reizende Gastfreundschaft zu danken hätte. Einen schelmischen Blick tauschten die Mädchen aus. Dann sagte „Käthe“ mit Nachdruck:

„Den zwei Schloßfrauen von Seegeberg.“ —

Unwillkürlich machte Franz eine sehr tiefe Verbeugung und murmelte seinen „untertänigsten Dank.“ — — —

Es erwies sich als richtig, daß Jakobina nur ein mäßiges Unheil angerichtet hatte. Die Flotte konnte für das Manöver auch auf diesen Oberleutnant zählen. Ehe er sich aber nach beendetem Urlaub und beendeter Heilung an Bord begab, machte er mit seinem Freunde zusammen den Versuch, noch einmal in das kleine Paradies einzudringen. Sie fuhren mit der Halbchaise vor. Aber das Parktor und die Haustür waren geschlossen, alle Fenster verhängt, kein Zipfel eines weißen oder rosa Kleides zu sehen.

Es blieb also Franz nichts übrig, als ein ungelöstes Rätsel in den kaiserlichen Dienst mit zurück zu nehmen. Doch gaben sich die beiden Freunde das Versprechen, wer etwa den Verschwundenen auf die Spur geriete, sollte sofort dem anderen telegraphieren.

Zu Weihnachten gab's einen längeren Urlaub. Franz eilte zu den Seinigen nach Haus. Beschäftigte ihn auch das „Rätsel“ nach wie vor, so freute er sich doch auf die gemütlichen Wochen.

Aber — weiß der Kuckuck, was in sein Elternhaus gefahren war — er fand da etwas vor, was ihm nicht behagte, ein Liebäugeln mit der „modernen“ Frauenerziehung. Es war das im vorigen Jahre errichtete Mädchen-Gymnasium, das im Vordergrund der Interessen stand und die Gemüter beherrschte. Sogar seine liebe „alte Dame“ war angesteckt. Und seine Schwester Hilde — bisher für ihn der Inbegriff mädchenhafter Bescheidenheit — erklärte, daß sie zu Ostern in das Gymnasium eintreten würde. — „Untersteh' dich!“ brummte Franz brüderlich-ungalant.

Aber Hilde hatte triftige Gründe bereit: „Das tun andere Offizierstöchter auch, z. B. Käthe Wolfersdorf und Nelly Hoesen . . .“

„Nelly? Käthe?“ fuhr der Bruder auf. „Nelly sagst du? Und Käthe?“

„Nu ja, was ist denn dabei?“ meinte das Schwesterchen ahnungslos, „sie gehören sogar zu den besten Schülerinnen.“

„Nelly! Käthe!“ flüsterte Franz gedankenvoll. Dann verfügte er: „Diese Käthe und diese Nelly wünsche ich kennen zu lernen!“

„Nichts leichter als das,“ versprach Hilde, „komm' nur heut' abend mit zum General, da triffst du sie beide.“ —

Ja, sie waren es wirklich, — die zwei Schloßfrauen von Seegeberg, aber hier in modischen Kleidern. Und sie erkannten ihn gleich, obwohl auch er eine andere Gewandung trug — die hübsche Marine-Uniform statt des Reitjacketts.

„Vorstellung ist nicht nötig,“ rief Nelly dem Hausherrn zu, der den schmucken Seeoffizier zu ihr führen wollte. Und dann: „Guten Abend, Herr Wendeler. Ist Ihr Fuß wieder ganz geheilt?“

Da kam auch schon Käthe heran und erkundigte sich:

„Wie geht's Ihrem Freund, Herrn von Schimmelmann?“ — Franz aber antwortete nicht, sondern fragte zurück in hellem Erstaunen:

„Wie kommen Sie hierher? Oder vielmehr, wie kamen Sie dorthin?“

„Ferienvergnügen!“ lachte Nelly. Doch Käthe gab genaue Auskunft:

„Meinen Eltern gehört das alte Landhaus. Nächstes Jahr, wenn mein Vater den Abschied nimmt, wird es umgebaut, und dann ziehen die Eltern hinein.“ —

Vorher aber wollten meine Freundin und ich noch mal die Poesie dort genießen. Wir waren vier Wochen da, — beide ganz allein.“ —

„Es war himmlisch!“ warf Nelly dazwischen.

„Als Sie kamen,“ fuhr Käthe fort, „da hatten wir uns gerade — zum Scherz — die Kleider meiner Urgroßmutter angezogen, die da in einer alten Truhe verwahrt werden. Wir merkten Ihr Erstaunen. Darum machte es uns Spaß, geheimnisvoll zu bleiben.“ —

Noch in derselben Nacht ging die Depesche an Oskar von Schimmelmann ab. Und er zögerte nicht, ihrem Rufe zu folgen. —

Was aus den beiden Gymnasiastinnen ziemlich bald geworden ist, dürfte nicht schwer zu erraten sein: Eine Gutsfrau und eine Marinefrau! —

Franz und Nelly haben mit Erlaubnis von Käthes Eltern ihre Flitterwochen in „Schloß Seegeberg“ zugebracht.

Nun sind sie schon mehrere Jahre verheiratet und sind sehr glücklich geworden, — obwohl Franz seine Ansichten ja hat ändern müssen. Denn Nelly ist eine durchaus „moderne“ Frau, die sich nur einmal zum Scherz in eine „altmodische“ verwandelt hatte.



Wie man sein Leben versichern soll.

Verträge zugunsten eines Dritten werden häufig abgeschlossen; besonders bestimmt ein Versicherungsnehmer oft, daß ein Dritter, meist seine Ehefrau, die Versicherungssumme für seinen Todesfall erhalten soll. Derartige Verträge können sehr unerwünschte Wirkungen haben und bittere Enttäuschungen für den anderen nach sich ziehen.

Der Versicherungsnehmer kann, solange er sich nicht dem anderen gegenüber, zu dessen gunsten er sich versichert, gebunden hat, das Recht des Dritten vereiteln; er kann die Versicherung aufheben, er kann sie zurückkaufen, er kann die Versicherung auf Todesfall in eine abgekürzte Versicherung umwandeln, so daß ihm also die Versicherungssumme nach dem Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren ausgezahlt wird usw. Andererseits kann jeder Gläubiger des Versicherungsnehmers die Forderung gegen die Gesellschaft pfänden lassen; auch der Konkursverwalter kann sie in Anspruch nehmen.

Es hängt also nicht allein von dem Willen des Versicherten ab, ob der andere die Versicherungssumme erhält; sondern auch andere Umstände, z. B. Zwangsvollstreckung und Konkurs können die Hoffnungen des Dritten zerstören. Das ändert sich sofort, wenn der Dritte dem Vertrage beitritt, also, wenn der Versicherungsnehmer auch ihm gegenüber sich bindet. Die meisten Versicherungsgesellschaften verlangen solchenfalls, daß sie von diesen Vereinbarungen Kenntnis erhalten. Dann kann der Versicherungsnehmer nicht mehr über die Forderung verfügen, ebensowenig aber kann ein Gläubige die Police pfänden lassen oder der Konkursverwalter sie nach den Bestimmungen des Versicherungsvertrages verwerten. Wir wissen genau, daß durch Außerachtlassung dieser Vorsichtsmaßregeln schwere Enttäuschung Dritter, besonders in Fällen eingetreten sind, in denen sich der Versicherungsnehmer, nachdem er lange Zeit die Versicherungsprämie gezahlt hatte, in Konkurs verfiel und alle seine Wünsche und Absichten, dereinst seine Familie zu sichern, zusammengebrochen sind. Wer vorbeugen will, soll ausdrücklich in den Versicherungsvertrag die Bestimmung aufnehmen lassen, daß seine Ehefrau, seine Kinder oder irgend ein anderer die Versicherungssumme erhalten soll, und die Versicherungsgesellschaft davon in Kenntnis setzen, daß er sich auch mit den anderen darüber geeinigt habe. Dann ist der Dritte sicher, daß er nach dem Tode des Versicherungsnehmers in den Besitz der Versicherungssumme kommt und sie niemand pfänden usw. kann.

Liegt eine derartige Bindung nicht vor, dann wird das Recht des Dritten erst mit dem Tode des Versicherungsnehmers unanfechtbar. Sobald der Versicherte stirbt, hat der Dritte also, z. B. die Frau, einen unmittelbaren Anspruch auf Auszahlung der Versicherungssumme gegenüber der Gesellschaft. Das hat zur Folge, daß der Anspruch nicht zum Nachlaß gehört, daß also, falls sich dessen Ueberschuldung herausstellt, die Versicherungssumme nicht in den Nachlaßkonkurs fällt und ebensowenig die Versicherung angefochten werden kann. Sie hat mit dem Nachlaß gar nichts zu tun.
